

No. 219. Montag den 19. September 1831.

Bekanntmachung.

Die Nachrichten über den Stand der Cholera im Kreis Beuthen, welche schon bis zum 9ten d. M. mitgetheilt sind, lauten auch von da bis zum 14ten d. M. im Wesentlichen beruhigend.

In Kattowitz, Klein-Dombrowka, Brzenskowitz, Brzesinka, Halemba und Deutsch-Pieckar hatte die Krankheit ganz aufgehört, und kein neuer Erkrankungsfall sich ereignet.

In Beuthen waren zwei Personen erkrankt und gestorben. In Myßlowitz waren 4 Personen erkrankt, 3 genesen und eine blieb in der Behandlung. In Schoppienitz ist von den beiden in Pflege verbliebenen Kranken einer gestorben und einer wieder hergestellt worden, ein neuer Erkrankungsfall aber nicht eingetreten. Auch in Kamin haben sich keine neuen Erkrankungsfälle ereignet. Die drei dort verbliebenen Kranken sind, bis auf einen noch in Pflege befindlichen, hergestellt. In Przeleuka war die Zahl der Kranken nur von 3 auf 4 gestiegen. Von diesen waren 2 gestorben und 2 genesen. In Roßberg waren 3 Personen erkrankt, 2 gestorben, 1 genesen. Neue Ausbrüche der Krankheit haben sich nur in Biskupitz ereignet, wo 6 Personen erkrankt sind und, nachdem 1 gestorben und 1 genesen ist, sich noch 4 in Pflege und Besserung befinden.

Im Ganzen sind nun im Kreis Beuthen erkrankt 294, gestorben 161, genesen 126 Personen. Sieben befinden sich noch in der Behandlung.

Noch befriedigender sind die Nachrichten aus dem Kreise Pleß, die ich bis zum 6ten d. M. bereits mitgetheilt habe und die jetzt bis zum 13ten d. M. Mittags vorliegen. In diesem Zeitraum war in Jast, Imielin, Althammer und Dzieczkowitz der Gesundheitszustand ganz wieder hergestellt und kein Cholera-kranker mehr vorhanden. Auch in Groß-Chelm war, nachdem von den 35 Erkrankten 26 gestorben und 8 genesen waren, nur ein Kranker verblieben und seit dem 9ten d. M. kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen.

Ueberhaupt hatte die Krankheit im Kreise Pleß 53 Personen ergriffen, von denen 36 gestorben, 16 wieder hergestellt waren und eine sich noch in der Behandlung befand.

Auch in Maltsch und Leubus hat die Krankheit nicht weiter um sich gegriffen. Nur am erstern Orte befindet sich noch ein von der Cholera befallener Kranker.

Breslau am 18ten September 1831.

Der Königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
von Merckel.

Publikandum.

Um für den, am 4ten k. Mts. hierorts beginnenden Herbst-Wollmarkt die Gefahr der Einschleppung der Cholera-Seuche möglichst zu beseitigen, wird hiermit bekannt gemacht:

I. Die Einbringung aller fremden Wolle, das heißt, solcher, die nicht auf Gütern innerhalb Schlesien gewonnen worden, ist verboten.

II. Auch aus den Kreisen Beuthen und Pleß in Ober-Schlesien darf keine Wolle hierher eingelassen werden. Ebensowenig

III. Wolle aus dem Dorfe Maltsch, Neumarktschen Kreises, und aus dem Dorfe und Städtchen Leubus, Wohlauschen Kreises.

IV. Aus allen andern Theilen und Gegenden der Provinz Schlesien, rechts und links der Oder, kann die Wolle zu dem hier bevorstehenden Markte, aber von jedem Orte nur unmittelbar durch den Schäfereibesitzer, welcher sie gewonnen hat, eingebracht werden. Aufkäufern und Händlern ist nicht gestattet, Wolle auf den hiesigen Markt zu bringen.

V. Aber auch diejenige Wolle, welche, nach Nro. IV. zum Markte hierher eingelassen werden kann, muß mit dem vorschriftsmäßigen Reinheits-Atteste begleitet, jede Züche numerirt, mit der Aufschrift des Orts und ungefährer Angabe des Gewichts versehen, und jenes Attest mit diesen Bezeichnungen übereinstimmend seyn.

VI. Die Behörden sind dafür verantwortlich, daß sie die vorgeschriebenen Atteste für keine Wolle ausstellen, von welcher sie sich nicht zuvor zuversichtlich überzeugt haben, daß sie auf Gütern erzeugt ist, die innerhalb Schlesien liegen.

Wie wir dem Edelmuth und der Gewissenhaftigkeit der Schäfereibesitzer vertrauen, daß sie mit der ihrigen inländischen, keine fremde, und überhaupt keine verdächtige Wolle auf den hiesigen Markt zu bringen versuchen, vielmehr die gegebenen Vorschriften aufs Strengste erfüllen werden, so erwarten wir auch von jeder Behörde, daß sie auf deren Beobachtung genau halten, eine diesfällige Vernachläßigung weder dulden noch begehen, und nicht zu Rüge und Strafe, die unausbleiblich, Anlaß geben werden.

Breslau den 17. September 1831.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Preußen.

Breslau, vom 18. September. — Mit der gestrigen Warschauer Post haben wir nur Briefe aus Kalisch erhalten; wahrscheinlich war der gewöhnliche Postenlauf noch nicht geordnet.

Briefe aus Kalisch vom 16ten melden: „Am 11ten d. M. Vormittags trafen gegen 700 Mann Polnischer Truppen, größtentheils aus schlecht bewaffneter Infanterie bestehend, hier ein. Seinen Marsch nahm dies Corps längs der Preußischen Grenze bei Skalmierzcke über Opotowek, um das hier zur Zeit garnisonirende kleine Corps des Obersten Kutassonow zu umzingeln, was aber nicht gelang, da dieser nach einem unbedeutenden Gefechte, der Mehrzahl des Feindes weichend, sich ohne Verlust entfernte. Das Streifcorps hatte bei dieser Gelegenheit den Kosaken zwei Bagagewagen abgenommen. Die Russischen Adler mußten den Polnischen weichen. — Am 13ten verbreitete sich das Gerücht vom Herannahen der Russen. Diese nahmen unter Anführung des Generals v. Knorring eine feste Position auf den Anhöhen der Stadt und beschossen sie ohne großen Schaden zu machen. Die Polen trugen die Brücken ab und vertheidigten sich; zuletzt fehlte es ihnen aber an Pulver; von beiden Seiten fielen mehrere Soldaten. Alles war in banger Besorgniß, wie die Nacht ablaufen würde. Die Polen überzeugten sich indeß von ihrer Schwäche und zogen sich zurück. Am 14ten rückten die Generale Schilling und v. Knorring mit einigen tausend Mann Kavallerie ein und lagerten sich in und um die Stadt. General Schilling ist Gouverneur der Stadt und General v. Knorring mit der Administration beschäftigt.

Der größte Theil der Einwohner hat sich aber aus Furcht entfernt; höchst erwünscht ist es, die Ungewißheit der Lage in der wir uns befanden, endlich für immer beseitigt zu sehen.

Wie man aus Warschau vernimmt, so hat die Polnische Armee auf ihrem Marsche nach Plock, schon bei Modlin Halt gemacht, und dem Feldmarschall Paskewitsch anzeigen lassen, daß sie die Capitulation von Warschau nicht zu halten gesonnen sey, weil ihre Anführer angeblich ihre Vollmachten überschritten hätten, sie wollten jedoch bei Modlin die Befehle des Kaisers erwarten. Der Gen. Malachowski ist seines Oberbefehls entsetzt worden und an dessen Stelle Rybinski getreten (der siebente Generalissimus seit 9 Monaten). Die Armee befand sich in einem aufgelösten Zustande; viele Offiziere und Soldaten hatten ihre Regimenter bereits verlassen und waren in ihre Heimath zurückgekehrt, so daß die bei Modlin angelangte Armee nur noch einige zwanzig Tausend Mann betrug. Remorino, welcher unbegreiflicher Weise kurz vor dem Sturme auf Warschau, gegen General Rosen gezogen war, ist von diesem über den Wieprez geworfen worden und daher gegenwärtig von der Polnischen Haupt-Armee ganz getrennt.

Der Aufenthalt der Polen in Kalisch zeichnete sich sehr durch Excesse aus, und wenn auch nicht zu läugnen ist, daß die höheren Offiziere das allgemeine Verfahren der niedern Soldaten mißbilligten, so wurde doch Letzteren gar kein Hinderniß in den Weg gelegt, um sie von ihrem Treiben abzuhalten. Ruhige Einwohner wurden schrecklich gemißhandelt, mehrere Gewölbe und Läden am Tage erbrochen, daraus rücksichtslos entwendet, was man wollte, und selbst Privatwohnungen nicht verschont, wobei es namentlich über die Deutschen und Jüdischen Bewohner tüchtig herging. Alle Gegenvorstellungen blieben ohne Erfolg und man schätzte sich glücklich mit dem Leben davongekommen zu seyn. Alles lebte in banger Erwartung über den Ausgang dieser Scenen, die dadurch noch greller wurden als man anfing Personen zu arretiren, gegen die nichts einzuwenden war. Man suchte allerlei Beschuldigungen hervor, als: Mangel an Patriotismus, Anhänglichkeit an die Russen, und eine bloße Aufforderung aus der Hefe des Pöbels war hinreichend um eine Arretirung vorzunehmen."

Berlin, vom 15. September. — Se. Excellenz der General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Freiherr von dem Knesebeck, ist von hier nach Posen abgereist.

Aachen, vom 10. September. — Syeed Khan, Agent des Persischen Prinzen Abbas Mirza, ist gestern von London nach Frankfurt a. M. hier durchgereist.

Frankreich.

Paris, vom 7. September. — Der Sténographe meldet: „Die Unruhen in der Rue du Cadran wurden durch die Anwendung eines Werkstuhles für die Verfertigung von Merino-Shawls in einer in jener Straße befindlichen Fabrik veranlaßt. Die Zahl der Arbeiterinnen in dieser Fabrik wurde dadurch bedeutend vermindert, und das Tagelohn fiel in Folge dessen von 22 Sous auf 7. Vorgestern waren vor jenem Hause über 1500 Shawl-Arbeiterinnen versammelt, deren Erbitterung den höchsten Grad erreicht hatte; sie stießen die furchtbarsten Drohungen gegen den Fabrikanten, Herrn Bigeon, aus, der glücklicher Weise abwesend war. Zugleich hörte man lebhafte und wiederholte Klagen über die Brodtheuerung. Auch gestern versammelten sich in der genannten Straße zahlreiche Volkshaufen und bedeckten den ganzen Raum derselben von der Rue Montmartre bis zur Rue Montorgueil. Doch verhielt die Menge sich ruhiger, als am vorigen Tage; nur in den Gesprächen der Einzelnen unter einander ließen sich Klagen und Drohungen vernehmen. Um 8 Uhr Abends waren die Gruppen besonders dicht, bestanden aber, wie gewöhnlich, größtentheils aus Neugierigen. Starke Kavallerie-Patrouillen durchzogen die Straße, und die Menge zerstreute sich beim Herannahen der bewaffneten Macht, noch mehr aber wegen des eingetretenen Regens. Um 9 Uhr war die Ruhe völlig wiederhergestellt.“

Der Temps meldete vorgestern, daß in den beiden in Bayonne stehenden Regimentern die Desertion stark sey, und daß eine beträchtliche Anzahl von Soldaten durch Falschwerber bewogen worden wären, mit Waffen und Gepäck nach Spanien überzugehen. Der Moniteur erklärt diese Angaben für unrichtig; im Juli d. J. hätten acht Soldaten jene beiden Regimenter verlassen, und von diesen sey wahrscheinlich nur einer in das Ausland gegangen. Den von der 11ten Militair-Division eingegangenen Berichten zufolge, sey diese Desertion keinesweges durch Falschwerberei herbeigeführt und im Vergleich mit der in gewöhnlichen Zeiten stattfindenden durchaus nicht beunruhigend.“

Der Kaiserl. Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, hat, wie mehrere Blätter melden, Paris seit zwei Tagen verlassen, um die Bäder von Dieppe zu besuchen und vielleicht auch Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena in England seine Aufwartung zu machen.

Die Gazette de France will wissen, daß Ministerium werde auch die letzten 12,000 Mann, welche König Leopold für seine Sicherheit bei sich zu behalten wünschte, aus Belgien zurückziehen und dieses Land seinen eigenen Kräften überlassen.

Die Portugiesische Brigg-Goelette Memoria, eine der im Tajo gemachten Prisen, lief am 1sten d. M. in Brest ein und kündigte die baldige Ankunft des Geschwaders des Vice-Admirals Roussin nebst mehreren Portugiesischen Fregatten und Korvetten an. Am 4ten d. ist das Geschwader mit den eroberten Portugiesischen Schiffen in dem Hafen von Brest angekommen. Mehrere mit der Sanitäts-Polizei an der Küste beauftragte Schiffe sind von dort abgesandt worden.

In Toulon ist am 1sten d. M. das 900 Mann starke erste Bataillon der Fremden-Legion angekommen, um sich auf den Fregatten Bellona und Armide und der Gabarre la Meuse nach Algier einzuschiffen.

Man meldet aus London: General Sebastiani machte der Britischen Regierung den Vorschlag eine Englische Garnison in die Festung Antwerpen zu legen, allein die Englische Regierung lehnte es ab; General Sebastiani schlug der Britischen Regierung vor, eine Englische Flotte in das Baltische Meer zu senden und eine Französische Armee nach der Weichsel zu schicken; allein die Britische Regierung schlug es ab. Herr Sebastiani behauptet, daß die Französische Regierung, wenn sie 12,000 Mann zur Disposition des Königs Leopold stellt, um ihm Hülfe zu leisten, sich bei seinen neuen Unterthanen Gehorsam zu verschaffen, durchaus nicht das Princip der Nichtintervention verletze.

Portugal.

Lissabon, vom 26. August. — Die hiesige Hofzeitung enthält den nachstehenden Tagesbefehl:

Hauptquartier, Palast von Queluz,
den 22. August.

Der König, unser Souverain, als Oberbefehlshaber des Heeres, befiehlt mir, die Erklärung zu ertheilen, daß ein Theil des 2ten Infanterie-Regiments in Lissabon, nachdem es sich vom rechten Wege, zur Meuterei hat verleiten lassen, seine Quartiere um 10¼ Uhr Nachts am 21sten d. verließ, seine Feldzeichen gewaltsam vernichtete und auf den anderen Theil des Regimentes, der mit den Offizieren treu geblieben war, Feuer gab. Der Haufe begab sich sodann nach dem Rocio, wo er sogleich angegriffen und von einem anderen Corps der Garnison von Lissabon gefangen genommen wurde; das Letztere machte einen heftigen und tapferen Angriff, so daß um 2 Uhr Morgens Alles ruhig war, ohne daß die Einwohner der Hauptstadt an jenem Versuche Theil genommen haben. Die Treue, Subordination, Mannszucht und endlich der gute Geist, welchen die Corps aller Waffengattungen bei dieser Gelegenheit an den Tag legten, verdienen das Lob und den Königl. Beifall Sr. Majestät.

Graf v. Barbacena, Chef des Generalstabes.“

Durch einen Tagesbefehl vom 24sten d. M. wird angezeigt, daß auf Königl. Verfügung eine aus dem Brigade-General Jozé Antonio de Azerido Lemos, als Präsidenten, dem Brigade-General F. de Carvalho, dem Obersten Ida Rosa e Sousa, dem Oberst-Lieutenant J. F. Doutel und dem Major J. Rebocho, als Mitgliedern, so wie endlich aus dem Oberrichter A. Joaquim de Gouvea Pinto, als Auditeur, zusammengesetzte Commission, ohne Rücksicht auf Gesetze oder Decrete, durch welche bestimmt wird, daß Verbrechen dieser Art von bürgerlichen oder gemischten Tribunalen gerichtet werden sollen, den gefänglich eingezogenen Meuterern den Prozeß machen soll.

Die heutige Hof-Zeitung erzählt, daß Dom Miguel mit seinem gewöhnlichen Gefolge gestern Mittags diejenigen Militair-Quartiere der Hauptstadt, welche früher noch nicht von ihm besichtigt worden waren, besucht hat; überall, wird hinzugefügt, sey er mit dem größten Jubel und unter Festlichkeiten empfangen worden.

England.

London, vom 9. September. — An dem gestrigen Tage der Krönung Ihrer Majestäten bot die Hauptstadt einen überaus lebendigen Anblick dar. Die Feierlichkeit wurde um 5 Uhr Morgens mit Kanonendonner eröffnet, und zu derselben Stunde schon sah man zahlreiche Volksmassen von allen Richtungen nach dem Mittelpunkt der heutigen Festlichkeit, der Westminster-Abtei, strömend, und in kurzer Zeit waren alle öffentliche Gallerieen mit Zuschauern überfüllt. Dächer und Fenster, kurz jeder Ort, von wo der Zug erblickt werden konnte, waren mit Neugierigen besetzt; selbst die Bildsäule König Karls wurde von den Platzsuchenden in Beschlag genommen. Um 7 Uhr langte eine Abtheilung der Königl. Artillerie bei der Westminster-Abtei an und wurde am westlichen Thore, wo sich der Eingang für Ihre Majestäten befand, aufgestellt. Die Garde-Regimenter waren dazu bestimmt, die Straßen für den Zug frei zu halten. Zahlreiche Abtheilungen der neuen Polizei dienten zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung. Der ganze Weg vom Palast bis zur Westminster-Abtei war, zur Bequemlichkeit der Personen, welche der Prozession zu Fuß folgen müssen, mit Sand bestreut. Zwanzig Minuten vor 11 Uhr verkündigte eine Artillerie-Salve, daß der König den Palast verlassen hatte und der Zug setzte sich in folgender Ordnung in Bewegung. Eine Schwadron der Leibwache eröffneten denselben. Dieser folgten der Herzog und die Herzogin von Gloucester nebst Gefolge, die Herzogin von Cambridge nebst Gefolge, der Herzog von Sussex nebst Gefolge, der Herzog und die Herzogin von Cumberland nebst Gefolge, sämmtlich in 6spännigen Kutschen. Hierauf folgte der 8spännige Königl. Staatswagen. Der König saß entblößten Hauptes, mit einem hohen Kragen um den Hals, und sah sehr wohl aus; neben ihm, auf einem etwas erhöhteren Sitze, die Königin, mit einer Krone von Perlen auf dem Haupte; neben den Pferden des Königl. Wagen gingen die prachtvoll gekleideten Pagen des Königl. Hauses. Diesem Staatswagen fuhren 10 sechsspännige Kutschen vor, in welchem sich der Hofstaadt des Königs und der Königin befanden. Die allgemeine Leitung des Zuges stand unter den Befehlen des Lord Frederik Fitzclarence. Um 11 Uhr langten Ihre Majestäten in der Westminster-Abtei an. Hier bildete sich nun der eigentliche Krönungs-Zug, der ungefähr in folgender Ordnung vor sich ging: Voran der Dechant von Westminster, ihm folgte die Dienerschaft des Königs, dann der Großsiegelbewahrer, der Präsident des Minister-Rathes, der Lordkanzler von Irland, der Lord-Großkanzler, der Lord Erzbischof von Canterbury, sämmtlich von ihren Pagen gefolgt. Dann folgten die Prinzessinnen des Königl. Hauses: die Herzogin von Cambridge, die Herzogin von Cumberland und die Herzogin von Gloucester, in prächtigen Galla-Kleidern und von zahlreichem Gefolge umgeben. Hierauf die Königin unter Vortritt der Hof-Chargen; dann die Prinzen des Königl. Hauses: der Herzog von Gloucester und der Herzog von Cumberland. Hierauf der König in dem carmoisinrothen Staats-Kleide. Ihm schritten vor die Groß-Konstabler von Irland und Schottland, der Herzog v. Leinster, der Graf Errol, der Earl-Marschall von Englang mit seinem Stabe, der Graf Grey mit dem Staats-Schwerdte, der Herzog v. Wellington, als Lord-Groß-Konstabler von England mit dem Feldmarschall-Stabe, der Herzog v. Richmond mit dem Scepter, der Herzog v. Hamilton mit der Krone, der Herzog von Sommerset mit dem Reichsapfel, der Bischof von Carlisle mit der Schaale, der Bischof von Chichester mit der Bibel und der Bischof von Rochester mit dem Kelch. Unmittelbar hinter dem Könige gingen die sechs ältesten Söhne von Herzogen und ein zahlreiches glänzendes Gefolge. Nachdem der König und die Königin knieend ihr Gebet verrichtet hatten, nahmen Sie auf den Staats-Sesseln Platz. Nach Beendigung des beim Eintritt Ihrer Majestäten angestimmten Wechsel-Chors begannen die üblichen geistlichen Ceremonien. Der Bischof von London hielt eine Predigt; am Schlusse derselben nahm der Erzbischof von Canterbury dem Könige den Krönungs-Eid ab. Der König leistete denselben vor dem Altare knieend und entblößten Hauptes, die Hand auf das Evangelium legend. Hierauf wurden dem Könige alle Krönungs-Insignien überreicht und ihm die Krone vom Erzbischof aufs Haupt gesetzt. Sobald der König gekrönt war, bedeckten sich die Pairs und Bischöfe, und Se. Majestät bestieg den Thron und empfing die übligen Huldigungen. Die Königin wurde hierauf gleichfalls vom Erzbischofe gekrönt und nahm auf ihrem Thron zur Linken des Königs Platz. Demnächst empfingen Ihre Majestäten aus den Händen des Erzbischofs und des Dechanten von Westminster das heilige Abendmahl und begaben sich hierauf in die Kapelle, wo Sie den Purpur-Mantel und die Krönungs-

Insignien ablegten. Während der Zeit hatte sich der Zug wieder in Bereitschaft gesetzt, und Ihre Majestäten kehrten in derselben Ordnung wieder nach dem Palaste zurück. Der lebhafteste Jubel des Volkes begleitete den König und die Königin auf dem Hin- und Rückwege. Am Abend war die Stadt auf das glänzendste erleuchtet, und in allen Theatern fand freier Eintritt statt. — Am gestrigen Abend fand bei Hofe ein glänzendes Diner statt, bei welchem sich, mit Ausnahme der Herzogin von Kent und der Prinzessin Victoria, sämmtliche in England befindliche Mitglieder der Königl. Familie und viele der vornehmsten Personen des Landes befanden. Der König führte die Prinzessin Auguste und die Landgräfin von Hessen-Homburg zu Tische; die Königin wurde von dem Herzoge von Sachsen-Meiningen, die Herzogin von Cumberland vom Herzoge von Gloucester, die Herzogin von Gloucester vom Herzoge von Cumberland, die Herzogin von Sachsen-Meinungen vom Herzoge von Sussex und die Herzogin von Cambridge vom Herzoge von Wellington geführt. — Unter den glänzenden Gastmahlen, die gestern zu Ehren der Krönung gegeben wurden, haben sich besonders das vom Lord Palmerston, dem diplomatischen Corps und das vom Lordmayor den Aldermen und vielen angesehenen Bürgern gegebene ausgezeichnet. — Die prächtigen Equipagen des Oesterreichischen Botschafters, Fürsten Esterhazy, haben gestern neben den Königl. Equipagen die meiste Bewunderung erregt.

Der alte Sessel der Königin Elisabeth, eine merkwürdige Reliquie unter den Königl. Attributen, die für die Krönungs-Ceremonie in Bereitschaft gesetzt worden, ist neu vergoldet worden, um der Königin Adelheid als ein merkwürdiger Armstuhl zu dienen. — Die verkäuflichen Eintritts-Billets in die Gallerieen der Westminster-Abtei sind sehr theuer bezahlt worden. Jeder Platz in den Gewölben ist für 3 Guineen und jeder unter denselben für 4 Guineen an Mann gebracht. Der Dechant von Westminster hat den ihm gehörigen St. Margarethen-Kirchhof, der zu den Ankleide-Zimmern Ihrer Majestäten führt, einem Spekulanten, dem sogenannten Serjeant-Trumpeter, überlassen, der daselbst ein Gerüst errichtet und jeden Platz auf demselben für 2 bis 3 Guineen verkauft hat. Von Privatleuten sind ähnliche Gerüste auf dem ganzen Wege der Königlichen Prozession von und nach dem Palaste vor den Häusern in der Parlaments-Straße, Pall-Mall und Cockspur-Straße errichtet worden; auch hier hat man für jeden Platz 2 bis 3 Guineen bezahlt, aber mitunter auch mit einem geringeren Theile dieser Summe sich begnügt.

Vorgestern hielt der König Lever, wobei ihm unter Andern der Rajah Rammohun Roy im Costum eines Braminen vorgestellt ward.

Lord Cochrane ist durch das Ableben eines Verwandten zum Grafen v. Dundonald erhoben worden, und wird, sicherem Vernehmen nach, wieder in Britische Seedienste treten.

Seit einigen Tagen befindet sich Sir Frederik Adams, Lord-Ober-Commissair der Jonischen Inseln, hier in London. Er hat bereits mehrere Konferenzen mit den Ministern gehabt. — Der Courier (vom 3. Septbr.) enthält wieder einmal einen gegen den Präsidenten von Griechenland, Grafen Capodistrias, gerichteten sehr heftigen Artikel. Es werden demselben die größten Parteilichkeiten und eine vollständige Nichtachtung der von den Griechen angenommenen Verfassung beigemessen. Auch die Ausgaben der jetzigen Griechischen Regierung und die Abgaben, die das Volk zu entrichten habe, werden in jenem Artikel als ungemein groß dargestellt; die beiden letzten Friedensjahre sollen dem Griechischen Staate mehr gekostet haben, als sieben Jahre des Krieges. — Wer indessen weiß, daß der Courier, vom ersten Tage der Verwaltung des Grafen Capodistrias an, diese immer rücksichtslos und mit unerwiesenen Beschuldigungen angegriffen hat, wird auch seine neuesten Bemerkungen in diesem Bezuge nur mit Vorsicht aufnehmen.

Wir haben Grund, zu glauben, daß der König von Holland angehalten werden wird, den durch das Durchstechen der Deiche angerichteten Schaden zu ersetzen, so wie seine Armee auf den gewöhnlichen Fuß herabzusetzen, da die gegenwärtige Stärke derselben den Franzosen einen Vorwand ließe, in Belgien zu bleiben.

Die heute eingegangene Lissaboner Post mit Briefen und Zeitungen bis zum 28sten v. M. hat einige nicht unwichtige Nachrichten mitgebracht. Am 21. Aug. ist nämlich in Lissabon eine Empörung gegen Dom Miguel ausgebrochen, die jedoch auf der Stelle wieder unterdrückt wurde. Ungefähr 800 Mann vom 2ten Portugiesischen Infanterie-Regiment, das jetzt in Lissabon den Dienst versieht, begaben sich am Morgen des 21sten nach dem Campo de Ourique und theilten sich in drei Kolonnen, von denen die erste nach Val de Pereiro, wo sich die Quartiere des 16ten Regiments befinden, die zweite nach Alcantara, den Quartieren des 1sten Kavallerie-Regiments, und die dritte nach Rocio marschirte. Die constitutionnelle Hymne wurde von Allen zum Theil gesungen und zum Theil vorauf gespielt; Vivats für Dom Pedro und Donna Maria II. und der Ruf: „Tod dem Tyrannen!" ließen sich unzählige Male vernehmen. Fast sämmtliche Wachen, bei denen sie vorüberkamen, und die sich nicht sogleich für sie erklärten, wurden erschossen. Die erste Kolonne jedoch, statt, wie sie geglaubt hatte, beim 16ten Regiment Verbündete zu finden, wurde von demselben mit einem heftigen Gewehrfeuer empfangen, das sie zwar sogleich erwiederte; doch sahen sich die Insurgenten nach kurzem Gefechte genöthigt, sich nach Rocio zurückzuziehen, wo sie mit ihren Kameraden sich vereinigten, denen es gelungen war, dahin zu kommen. Die nach Alcantara gesandte Partei traf in der Rua de Sa Bento auf ansehnliche Linien- und Polizei-Truppen, durch deren Anzahl sie überwältigt wurde. In Rocio wurde zwei Stunden lang ein lebhaftes Feuer unter-

halten, in welchem die Insurgenten aushielten, bis es ihnen an Munition gebrach und sie sich demnach zurückziehen mußten. Im Ganzen sollen bei diesem Aufstande ungefähr 400 Menschen das Leben verloren haben. Die Offiziere des 4ten Regiments haben an der Empörung keinen Theil genommen, diejenigen Soldaten desselben, die bei den Scharmützeln nicht geblieben sind, hat man an Bord eines Verbrecher-Schiffes gebracht, wo sie ihre Verurtheilung durch eine Militair-Kommission, welche von Dom Miguel niedergesetzt worden, erwarten sollen. — Privatbriefe aus Lissabon sind der Ansicht, daß der Aufstand des 4ten Regiments wahrscheinlich zu zeitig ausgebrochen sey, und daß vielleicht 24 Stunden später die Theilnahme an demselben ganz allgemein gewesen seyn würde.

Vor den Theatern, in welchen gestern freies Entrée stattfand, hat bei der Vertheilung der Billets ein so großes Gedränge stattgefunden, daß Viele zu Schaden und nur diejenigen in Besitz eines Platzes gekommen sind, deren starker Arm sich Eingang zu verschaffen wußte.

Paganini hat für seine Theilnahme an dem großen Musikfeste in Dublin 1000 Pfd. Sterl. erhalten und außerdem noch ein Konzert dort gegeben, das zahlreich besucht war.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 9. September. — Vorgestern begaben sich der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich zu Pferde nach den Umgebungen von Terheyden und Geertruidenberg, um mit den Chefs des Genie-Corps einige Punkte mit Rücksicht auf das Vertheidigungs-System unseres Landes in Augenschein zu nehmen. Allgemein gab sich überall, wo die Prinzen vorüberkamen, die lauteste Freude kund; besonders aber war dies in Geertruidenberg der Fall. Mittags sind Ihre Königl. Hoheiten wieder nach ihrem Hauptquartier Tilburg zurückgekehrt.

Brüssel, vom 8. September. — Eröffnung der Kammern. Herr Serruys führte als Alters-Präsident den Vorsitz. Um 12¼ Uhr war der grrßte Theil der Senatoren und Repräsentanten anwesend. Der Präsident forderte die beiden jüngsten Mitglieder der Versammlung auf, die Functionen als Secretaire zu übernehmen. Herr Liedts und Herr Ch. Vilain XIV. nahmen demzufolge auf dem Bureau Platz. Hierauf wurde durch das Loos die große Deputation, aus sechs Senatoren und zwölf Repräsentanten bestehend, bestimmt, welche den König am Fuße der großen Treppe empfangen sollte. Schon ehe man dazu schritt, waren die öffentlichen und reservirten Tribunen von Zuschauern angefüllt. Auf der Tribune für die Diplomaten bemerkte man den General Belliard und Herrn von Latour-Mobourg. Um 1 Uhr kündigte der Kanonendonner an, daß der König das Schloß verlassen hatte. Unter dem Jubelgeschrei und den Vivats einer unermeßlichen Menschenmenge nahte sich der König dem Sitzungs-Saale. In dem Augenblick, wo der König in den Saal trat, erhob sich die ganze Versammlung, und der Ruf: Es lebe der König! erhob sich von allen Seiten. Der König grüßte die Versammlung und nahm alsdann auf dem Throne Platz. Zu seiner Rechten befand sich der Graf von Aerschot, Groß-Marschall des Palastes, und der Baron von Hoogvorst, Oberbefehlshaber der Bürgergarden; zu seiner Linken der General von Chasteler, Groß-Stallmeister, und Herr von Lagotellerie, Adjutant des Königs. Hierauf trat eine tiefe Sille ein, und der König hielt folgende Rede:

Meine Herren! Ich schätze mich glücklich, mich zum zweitenmale in der Mitte der Repräsentanten der Nation zu befinden. Die Beweise von Liebe und Anhänglichkeit, welche die Belgische Nation seit dem Tage, wo ich den Boden meines Adoptiv-Vaterlandes betreten habe, nicht aufgehört hat, mir zu geben, haben mein Herz mit Gefühlen des lebhaften Dankes durchdrungen. Dieser freiwillige Aufschwung eines ganzen Volks hat mich, indem er mich mit gerechtem Stolze erfüllte, zugleich den ganzen Umfang der mir auferlegten Pflichten kennen gelehrt. Ich verhehle mir keine der zahlreichen Schwierigkeiten meiner Lage; aber, unterstützt von Ihrem Geist und Ihren Erfahrungen, werde ich dieselben zu überwinden wissen. — Wenn die Grundsätze, welche in der von mir beschworenen Constitution niedergelegt worden sind, durch die Gesetz-Entwürfe, die Ihnen zur Berathung vorgelegt werden sollen, die nöthige Entwickelung erhalten haben werden, dann wird der Belgier einen größeren Umfang von Freiheit besitzen, als irgend ein anderes Volk in Europa. — Die Krisis, welche das Land hat durchlaufen müssen, ehe es zu seiner politischen Wiedergeburt gelangt ist, hat augenblicklich einen Theil seiner materiellen Interessen verletzt. Diesen Interessen, durch Ermunterung des Gewerbfleißes und durch Eröffnung von neuen Absatz-Orten für den Handel, wieder aufzuhelfen, darauf müssen von nun an unsere vereinigten Anstrengungen gerichtet seyn. — Die Verhältnisse, die schon auf so glückliche Weise mit Frankreich und England angeknüpft sind, und welche bald, wie ich hoffe, sich auch auf die anderen Mächte ausdehnen werden, dürften die Erfüllung dieser Aufgabe erleichtern. — Es sind Unterhandlungen zu einem endlichen Arrangement unserer Streitigkeiten mit Holland eröffnet worden. Die Ehre, die Interessen des Belgischen Volks werden dabei mit Beharrlichkeit und Würde vertheidigt werden. Wie Sie, meine Herren, und wie die ganze Nation, erwarte ich mit Vertrauen den Ausgang dieser Unterhandlungen, deren Resultat Ihnen vorgelegt werden wird. — Die von den fünf Mächten garantirte Neutralität Belgiens hat der Möglichkeit Raum gegeben, Modificationen in unserem Vertheidigungs-System eintreten zu lassen. Diese Möglichkeit, grundsätzlich durch die Mächte zugestanden, welche an der Errichtung der Festungen im Jahre 1815 Theil

genommen haben, wird, wie ich nicht zweifle, von der Nation anerkannt werden. Es werden Unterhandlungen stattfinden, um die Ausführung der Maßregeln zu ordnen, welche sich auf die Demolirung einiger dieser Festungen beziehen. Glücklich, die Bande, welche die beiden Völker vereinigen, noch fester knüpfen zu können, wird Belgien bei dieser Gelegenheit Frankreich einen Beweis seiner Dankbarkeit, Europa aber ein glänzendes Zeichen des gerechten Vertrauens auf die Rechtlichkeit des Königs der Franzosen ablegen. — Die uns von Frankreich geleisteten außerordentlichen Dienste führen uns unwillkührlich auf ein jüngst erlebtes Ereigniß zurück, dessen Folgen man, ich muß es ausdrücklich bemerken, zu übertrieben dargestellt hat. Belgien, welches ein grenzenloses Vertrauen in die von Holland gegen die fünf Mächte eingegangenen Verpflichtungen setzte, die es selbst ebenfalls unterschrieben hatte, sah sich plötzlich von einer Armee überfallen, deren Kräfte die unsrigen weit überstiegen. — Unter diesen schwierigen Umständen wurde die Hülfe der befreundeten Mächte nöthig, unerläßlich. Sie wissen, mit welchem edelmüthigen Eifer dieselbe uns bewilligt worden ist. — Wenn persönlicher Muth, wenn die Tapferkeit, welche man dem Belgischen Soldaten niemals bestritten hat, dem Mangel an Organisation und Zusammenwirken, welcher sich in unserer jungen Armee bemerklich machte, hätten abhelfen können, so ist kein Zweifel — und Sie werden meinem Zeugniß in dieser Beziehung Glauben schenken — daß wir den unredlichen und allen Grundsätzen des Völkerrechts zuwiderlaufenden Angriff siegreich zurückgewiesen haben würden. Die Nation wird um so mehr die dringende Nothwendigkeit der bereits begonnenen Reformen einsehen; dieselben werden mit einer Thätigkeit fortgesetzt, deren Resultate nicht ausbleiben können. In wenigen Tagen wird Belgien eine Armee besitzen, die, wenn es von neuem seyn müßte, um ihren König vereinigt, mit Ehre und mit Erfolg die Unabhängigkeit und die Rechte des Vaterlandes vertheidigen würde. — Es werden Ihnen im Laufe dieser Session Gesetz-Entwürfe vorgelegt werden, die der Regierung den gesetzmäßigen Theil des Einflusses geben sollen, um die Bildung der Armee-Stämme zu bewirken, dem Soldaten wieder Vertrauen einzuflößen und denjenigen eine gerechte Belohnung zuzusichern, die sich am Tage der Gefahr ausgezeichnet haben. — Meine Herren, ich nehme Ihren ganz besonderen Eifer für den Zustand unserer Finanzen in Anspruch. Ich kenne die Sorgfalt, welcher dieser wichtige Theil des öffentlichen Dienstes erfordert. Es wird immer der herrschende Gedanke meiner Regierung seyn, in den öffentlichen Ausgaben allmälig die durch den Zustand der Gesellschaft so dringend erforderten Ersparnisse einzuführen, mit deren Hülfe es möglich seyn wird, die Lasten, welche das Volk drücken, nach und nach zu erleichtern. — Gegenwärtig sind indeß noch Opfer nöthig, theils um die Kosten der Reorganisation der Armee zu decken, und theils um eine Verminderung in den Einnahmen auszugleichen, welche unter den Umständen, in denen wir uns momentan befinden, als unvermeidlich vorauszusehen sind. Die Nation hat bewiesen, daß sie vor den Opfern nicht zurückweicht, welche ihr die Ehre und das Interesse des Landes auferlegten. Sie wird auch noch diejenigen zu bringen wissen, deren Nothwendigkeit die Regierung erwiesen haben wird. — Das Vertrauen, mit welchem die ganze Nation bis jetzt ihrem Könige entgegengekommen ist, giebt mir das Recht, auf die Mitwirkung ihrer Repräsentanten bei allen Maßregeln zu zählen, die zur Wohlfahrt des Landes beitragen können. Meine Hoffnungen werden nicht getäuscht werden. Belgien wird auf uns blicken, wie wir, beseelt von demselben Gedanken, vereint an dem Glücke und dem Ruhme des Vaterlandes arbeiten, welches das meinige geworden ist, und dem ich nie aufhören werde meine ganze Sorgfalt zu widmen, wie ich ihm schon meine theuersten Neigungen geopfert habe."

Nach dieser Rede ertönte wiederum der Ruf: Es lebe der König! Der König grüßte die Versammlung zu verschiedenenmalen und wurde hierauf mit demselben Ceremoniell bis an die Treppe des National-Palastes zurückbegleitet. Alle Minister waren bei dieser Sitzung gegenwärtig. — Nach der Entfernung des Königs schlug der Alters-Präsident der Versammlung vor, 5 Kommissionen, jede aus 10 Mitgliedern bestehend, zu ernennen, um die Vollmachten der Repräsentanten zu verificiren. Nachdem diese Kommissionen durch das Loos ernannt worden waren, wurde die Sitzung aufgehoben.

Der Emancipation zufolge, habe man sich in dem vorgestrigen Minister-Rathe zu einer ministeriellen Modification entschlossen. Herr von Meulenaere soll an der Stelle des Herrn Teichmann Minister des Innern und Herr Ch. Lehon von Paris zurückberufen werden, um das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen. Der Nachfolger des Herrn Lehon in Paris sey noch nicht ernant worden.

Der Belgische Moniteur enthält Folgendes: „Der Courrier behauptet aus guter Quelle zu wissen, daß die Französische Regierung der unsrigen die Kosten zur Last legen will, welche durch die Armee des Marschall Gerard seit ihrem Eintritt in Belgien bis zum 8. September verursacht worden sind. Alles, was wir darüber wissen, ist, daß unserer Regierung keine Reclamation dieser Art zugekommen ist."

Das Französische Hauptquartier ist gestern von Nivelles nach Mons verlegt worden.

Der Minister des Innern hat sich nach Antwerpen begeben, um Erkundigungen über die letzten Ueberschwemmungen der Polder einzuziehen und dafür zu sorgen, daß ähnlichem Unglück vorgebeugt werde.

Gestern Morgen ist eine ganze Batterie von Brüssel aus dem Laekener Thore abgegangen. Man vermuthet, daß sie bestimmt ist, um bei den Schelde-Dämmen aufgestellt zu werden, wo die Holländer sich halten zu wollen scheinen.

Antwerpen, vom 8. September. — Gestern Abend um 10 Uhr trieben, in Folge der Durchstechung des Burgtdeiches, ganze schwimmende Inseln von 80 bis 100 Fuß Länge, und mit Bäumen bepflanzt, den Fluß herauf; wir müssen für den freien Lauf der Schelde fürchten.

Man sagt, eine in den Dünen angekommene Amerikanische Fregatte von 50 Kanonen sey nach Rotterdam bestimmt, um Ersatz für die bei dem Bombardement von Antwerpen im Entrepot verbrannten Amerikanischen Waaren zu verlangen.

Es ist Befehl gegeben worden, alle noch bestehende Barrikaden von Grund aus abzutragen.

Italien.

Mailand, vom 4. September. — Am 21. Aug. traf Ihre Durchl. die verwittw. Herzogin v. Anhalt-Köthen in Rom ein und begab sich am 24sten nach dem Quirinal, um Sr. päpstlichen Heiligkeit einen Besuch abzustatten. Der Papst nahm diese fromme Fürstin mit besonderer Freundlichkeit und aller der Achtung auf, welcher ihrem hohen Range gebührt.

Am 29. August kam der Erzherzog Vicekönig mit seiner erlauchten Gemahlin in Bergamo an und stieg im Hause des Grafen Maffeis ab, wo die Zimmer zum Empfange der hohen Herrschaften bereits eingerichtet waren. Gleich nach seiner Ankunft nahm der Erzherzog die vornehmsten Civil- und Militairbehörden, den Bischof und die übrigen bedeutendsten Beamten an, und begab sich sodann nach der Intendantur, dem Hospital, dem Arbeitshause und der weiblichen Unterstützungs-Anstalt. Am selben Morgen besuchte die Erzherzogin das Waisenhaus für die Mädchen und das Kloster S. Benedetto. Um 6 Uhr Abends verfügten sich II. KK. HH. nach dem Messe-Lokal, sodann nach dem mit Wagen und Fußgängern angefüllten Corso, und zuletzt nach dem prachtvoll erleuchteten Theater, wo sie von dem Publikum mit großer Freude empfangen wurden. Am 30sten um 7 Uhr Morgens gingen die K. Herrschaften nach Gandino ab. Der ganze Bezirk war in Bewegung und überall hörte man Glockengeläute, das Abfeuern der Böller, sah man Ehrenpforten u. s. w. Nachdem die Herrschaften die Hauptkirche besucht, nahm der Erzherzog das Büreau der Bezirks-Kommission in Augenschein, während die Erzherzogin das Waisenhaus für Mädchen besuchte, wo später ihr erlauchter Gemahl ebenfalls erschien. Beide begaben sich auch nach dem Spitale. In Leffe geruhten sie auch die Anstalten zur Ausgrabung der Braunkohlen in Augenschein zu nehmen, welche Herr Bottatort veranstalten läßt. Auf der Rückreise über Bergamo nach Monza besichtigten sie die neue Brücke, welche bei Almeno über den Brembo gebaut wird.

Türkei.

Konstantinopel, vom 25. August. — Sultan Mahmud, welcher sich seit seiner Rückkehr aus Adrianopel in seinem Serail von Tschiragan eingeschlossen hielt und den Augen des Publikums für geraume Zeit gänzlich entzogen hatte, hat nun wieder, seiner Gewohnheit gemäß, sich den Bewohnern dieser Hauptstadt zu zeigen angefangen. — Den ersten Anlaß hiezu gab ihm die schon seit längerer Zeit beabsichtigte Ordensverleihung an die höchsten Civil- und Militair-Beamten das Pforten-Ministerium und einige ausgezeichnete Individuen unter dem Pforten-Personale und den Ulemas. Zu diesem Ende verfügte sich der Großherr am 19. d. M. in das Serail von Konstantinopel, wo ihn sämmtliche Ordens-Candidaten, die hiezu eingeladen worden waren, erwarteten. Sultan Mahmud trat in den Versammlungssaal ein, ließ sich auf einem thronähnlichen Sopha nieder, und ertheilte dem Reis-Efendi den Befehl, allen Anwesenden die Zufriedenheit ihres Souverains mit den von ihnen geleisteten Diensten zu bezeugen, und zugleich den Zweck dieser Versammlung anzukündigen. Hierauf fand die Vertheilung des aus vier Klassen bestehenden Ordens, und zwar folgendermaßen Statt: die erste Klasse wurde dem Großwesier (dermalen abwesend), dem Kaimakam, dem Seriasker und dem Kapudan Pascha (ebenfalls abwesend) verliehen; die zweite Klasse dem Kiaja Bei, dem Reis-Efendi, dem Defterdar, dem Mukataa Nasiri, dem Masraf Nasiri, und dem Ewkaf Nasiri; die dritte Klasse einigen Beamten zweiten Ranges, wie dem Sarbhana Emini oder Aufseher der Münze, Tophana Nasiri, Gomrück Emini, Beglikdschi Efendi u. s. w., und endlich die vierte Klasse mehreren Beamten geringeren Grades, wie z. B. dem Pforten-Dolmetsch Esrar Efendi, dem Kessedar des Reis-Efendi und einigen anderen Individuen aus dem Pforten-Personale. Im Ganzen beträgt die Zahl der verliehenen Decorationen 38. Das Ordenszeichen erster Klasse besteht in einem goldnen, ringsherum mit Brillanten besetzten Medaillon, auf welchem das Tughra oder der Namenszug des Sultans, mit der Inschrift Nischani Iftichar (Zeichen des Ruhms) zu lesen ist. Dieses Medaillon hängt an einer goldnen Kette, welche mittelst einer reich verzierten Spange an einem brillantnen Knopf befestiget ist; der Unterschied zwischen den verschiedenen Klassen ist nur an den mehr oder minder kostbaren Verzierungen bemerkbar, und die letzte Klasse besteht in der einfachen Medaille, welche ohne alle Einfassung an einen diamantenen Knopf geheftet ist. — Am nächstfolgenden Tage, den 20sten d. Mts., als am Mewlud oder Geburtstage des Propheten, begab sich der Großherr in Begleitung des ganzen Ministeriums und der obersten Hofbeamten nach herkömmlicher Weise in die Moschee von Tophana, um daselbst das vorgeschriebene Gebet zu verrichten und kehrte nach vollzogener Feierlichkeit wieder in seinen Palast von Tschirigan zurück.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 219 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 19. September 1831.

Türkei.

Der schon seit längerer Zeit gehegte Plan des Großherrn, die Herausgabe einer türkischen Zeitung in Konstantinopel zu bewerkstelligen, ist endlich zur Reife gediehen, und der Reichshistoriograph Eßad Efendi bereits mit der Aufsicht über diese Unternehmung beauftragt worden. Dieses Blatt soll in türkischer und französischer Sprache redigirt werden, und außer den politischen Ereignissen, auch Fermane und Aktenstücke, an deren Verbreitung der Regierung gelegen ist, enthalten. Die französische Redaction wird, dem Vernehmen zufolge, Herrn Blacque, bisherigen Redacteur des Courrier de Smyrne (der nicht mehr erscheint), übertragen werden.

Seit der großen Feuersbrunst in Pera sind häufige Versuche gemacht worden, in verschiedenen Quartieren von Konstantinopel, in Tarapia und selbst in dem kleinen vom Feuer verschont gebliebenen Theile von Pera, Brand anzulegen. In Konstantinopel kam auch das Feuer mehrmals wirklich zum Ausbruche, wurde aber bei der gänzlichen Windstille bald wieder gelöscht. Die Bemühungen der Regierung, den Brandstiftern auf die Spur zu kommen, scheinen größtentheils vergeblich gewesen zu seyn.

Was jedoch die Bewohner dieser Hauptstadt am meisten beunruhigt, ist der bedenkliche Gesundheitszustand, in welchem sich Konstantinopel und dessen Umgebungen befinden. Außer einer verheerenden Seuche, welche die meisten hiesigen Aerzte für die Cholera morbus erklären, die aber glücklicher Weise im Abnehmen ist, hat die Pest bedeutend um sich zu greifen angefangen, und bereits mehrere Opfer dahin gerafft. Auch andere Provinzen des Reiches werden von bösartigen Seuchen heimgesucht, wie dieß namentlich mit Mekka der Fall ist, wo den letzten aus Aegypten eingegangenen Nachrichten zufolge, die Cholera furchtbare Verheerungen angerichtet haben soll. (Oesterr. Beob.)

Griechenland.

Der Oesterreichische Beobachter enthält folgende Nachrichten: „Die bereits vor mehreren Tagen in unserem Blatte, nach Berichten aus Corfu, gemeldeten Vorfälle auf Hydra und Poros haben, den neuesten Nachrichten aus Griechenland zufolge, am 13. August mit der unerwarteten Katastrophe der Verbrennung der Griechischen Escadre durch die eigene Hand der Griechen geendigt. — Ein Schreiben aus Nauplia vom 17. August meldet Folgendes über dieses Ereigniß: „In dem Augenblicke als sich, am 30sten Juli, die Hydrioten, in offenem Aufstande gegen die Regierung, des Arsenals und der Escadre zu Poros bemächtigten, befand sich der Russische Contre-Admiral Ricord allein, mit der Fregatte Fürstin Lowicz und zwei Briggs in den dortigen Gewässern. Die Französische Fregatte, unter Commando des Herrn de Lalande, und die Englische, kommandirt von dem Capitain Lyons, erschienen erst einige Tage später, kehrten aber bald wieder nach Nauplia zurück, wo die Commandanten der gedachten Kriegsfahrzeuge, mit dem Residenten ihrer respektiven Höfe (den HH. von Rouen und Dawkins) über die unter den obwaltenden Umständen zu ergreifenden Maßregeln Rücksprache pflegen wollten. Mittlerweile erklärte Admiral Ricord, um zu verhindern, daß die Rebellen die Griechische Flottille nicht nach Hydra führten und ihre Macht dadurch verstärkten, den Hafen von Poros in Blokadestand, und stellte an den beiden Eingängen zwei Briggs mit dem Befehle auf, kein Griechisches Schiff in den Hafen einlaufen zu lassen. Da sich bald darauf eine Griechische Corvetti gezeigt hatte, gab ihr der Russische Brigg Telemach Signale, sich zu entfernen. Da die Corvette dessenungeachtet ihre Fahrt fortsetzte, detachirte der Telemach eine Schaluppe gegen das Griechische Fahrzeug, und da letzteres nichtsdestoweniger immer näher kam, ließ der Offizier, der die Schaluppe kommandirte, wie ihm befohlen war, als Warnungszeichen einen Flintenschuß abfeuern. Dieser Schuß war das Signal zum Anfang der Feindseligkeiten; die Griechische Corvette feuerte eine Lage gegen den Russischen Brigg Telemach, und wurde von der Landbatterie, unter welcher der Telemach vor Anker lag, und von den übrigen Forts unterstützt, welche gleichfalls auf den andern Russischen Brigg feuerten, so daß sich die beiden Russischen Schiffe mit genauer Noth, nachdem sie 12 Mann, worunter 2 Offiziere, an Todten und gegen 30 Verwundete verloren hatten, zurückziehen konnten. Dies hat am 8ten August stattgefunden. — Mittlerweile war ein Französisches Kriegsfahrzeug von Nauplia vor Poros angelangt, und es wurden zwischen dem Admiral Ricord, den Englischen und Französischen Offizieren, Maurocordato und dem Admiral Miaulis Konferenzen in der Absicht eröffnet, die Uebergabe der Griechischen Escadre in die Hände der Marine-Commandanten der drei verbündeten Mächte in so lange, bis man sich mit der Griechischen Regierung verständigt haben würde, zu enthalten; allein die Verhandlungen führten bei der Hartnäckigkeit, mit welcher sich Miaulis jedem Plane dieser Art widersetzte, zu keinem Resultat. Endlich am 13ten August, nach einer nochmaligen Unterredung des von Nauplia gekommenen Französischen Offiziers mit Miaulis, bemerkte man vom Bord des Admiral Ricord, daß die Griechischen Matrosen sich auf Schaluppen einschifften und eiligst von der Flottille entfernten, was zur Vermuthung Anlaß gab, daß dies in Folge des Entschlusses, die Eskadre aufzugeben, geschehe. Allein plötzlich stehen die Fregatte Hellas, die Corvette und die

übrigen Griechischen Kriegsfahrzeuge in vollen Flammen und fliegen mit einer furchtbaren Explosion in die Luft. Miaulis hatte die Schiffe in Brand stecken lassen, indem er lieber die Griechische Marine zerstören, als sie dem Russischen Admiral, der alle Anstalten getroffen hatte, sich derselben mit Gewalt zu bemächtigen, überlassen wollte."

Anderen Nachrichten aus Griechenland zufolge, war der Geist des Aufruhrs und der Widerspenstigkeit gegen die bestehende Regierung, in diesem Lande weit verbreitet. Nach dem Beispiele von Hydra — dem eigentlichen Sitze der Rebellion — wo seit mehreren Monaten ein in den heftigsten Ausdrücken gegen die Regierung, und namentlich gegen den Präsidenten, Grafen Capodistrias, geschriebenes Journal, Apollo, erscheint, haben mehrere Inseln, Städte und Distrikte, namentlich Spezzia, Athen, Argos, Valtos und Xeromeros, Adressen an den Präsidenten erlassen, worin Klage darüber geführt wird, daß die von den National-Repräsentanten votirte Constitution nicht vollzogen, die Preßfreiheit beeinträchtiget, das Gesetz in Betreff der Wahl der Demogeronten abgeschafft, den Wahlen der Bevollmächtigten der Nation Gewalt angethan, Gerichtshöfe mit der Existenz eines freien Volkes unvereinbar, eingeführt, und eine Menge unnützer Leute angestellt würden, die sich bereicherten, während man die Kinder derer, die fürs Vaterland ihr Blut vergossen hätten, im größten Elende darben lasse. Die Adresse der Athenienser beschwert sich auch darüber, daß die fremden Truppen noch immer das Land nicht geräumt haben; alle dringen auf baldigste Einberufung der National-Versammlung; selbst aus Syra sind Abgeordnete des Handelsstandes und der dortigen, sehr zahlreichen Ipsarioten-Gemeinde, nach Hydra geschickt worden, um mit den Bewohnern dieser Insel über die in der Folge etwa zu ergreifenden Maßregeln in Berathung zu treten.

Einer Nachricht aus Athen vom 30. Juli zufolge, hatte Graf Capodistrias in einem Circularschreiben an die Chefs der verschiednen Provinzen den Entschluß angekündiget, die National-Versammlung sogleich einzuberufen, sobald er ein neues von London erwartetes Protokoll, welches den in Nauplia verbreiteten Gerüchten zufolge, die Ernennung eines neuen Souverains für Griechenland enthalten sollte *), erhalten haben würde; in jedem Falle aber für die ersten Tage des Oktobers.

Der Staatssecretair für die auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Jakovaki Rizo, war am 18. Juli, wie die Regierungs-Zeitung meldet, mit Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, nach Aegina abgereist. Herr Glorakí ist zu seinem provisorischen Stellvertreter ernannt worden. Man behauptet, daß Hr. Rizo Willens sey, sich ganz von den Geschäften zurückzuziehen. — Der Bei von Maina (Pietra Bei Mauromichali) und seine Brüder befanden sich noch immer zu Nauplia in Haft. — Es hieß, daß die Regierung Willens sey, 3 Millionen Phönixe in Papiergeld zu emittiren.

*) Den neuesten Nachrichten aus London zufolge, war daselbst von einem solchen Protokolle nichts bekannt.
(Oesterr. Beobachter.)

Breslau, den 18. September.

Der fast durch 8 Tage unaufhörlich gefallene Regen ließ befürchten, daß die Flüsse stark anwachsen und aus ihren Ufern treten würden. Bereits am 13ten d. des Abends, wo das Oder-Wasser hier die Höhe von 17 Fuß 1 Zoll erreicht hatte, ging die Nachricht von Oppeln ein, daß das Wasser der Oder binnen 12 Stunden um 6 Fuß gestiegen sey. Obwohl alle Ufer-Besitzer in der Stadt wie auf dem Lande noch in derselben Nacht von dem Herannahen drohender Gefahr unterrichtet wurden, auch die Zeit von 36 — 40 Stunden, auf welche noch Frist gehofft werden durfte, nicht ungenützt verstrich und alle Vorkehrungen zum Schutz der Dämme getroffen wurden, so machte doch die Gewalt und Höhe, mit welcher das Wasser in der Nacht vom 15ten zum 16ten und diesen Tag bis Nachmittag gegen 3 Uhr wuchs, alle Vorsicht zu nichte.

Es erreichte die außerordentliche Höhe von 24 Fuß 5 Zoll, und übertrifft mithin die des vorjährigen großen Wassers um 6 Zoll.

Von den durch Dämme geschützten Dorfschaften wurden eine nach der andern unter Wasser gesetzt. In Marienau strömte es zuerst über alle Dämme, und alle Arbeiter mußten weichen. In Pöpelwitz wurden zwei Dämme durchrissen und der niedrig liegende Theil des Dorfes, wie nicht minder alle Aecker unter Wasser gesetzt, welches sich nun auch über einen großen Theil der Berliner Kunststraße erstreckte. Alt-Scheitnig, Wilhelmsruh, Fischerau, Brigittenthal, Neu-Scheitnig, der ganze Hinterdom und auf der andern Seite die ganze links von der Rosenthaler Straße liegende Odervorstadt, sammt der ganzen dahinter liegenden Landschaft bis an die Rosenthaler Dämme, steht gleichfalls in Wasser. In allen an die Oder grenzenden Straßen der innern Stadt, ist die Passage bis auf eine Strecke von 2 bis 300 Schritt für Fußgänger gehemmt und die Verbindung nur durch Kähne und zu Wagen möglich. Mehrere Brücken befinden sich bereits in gefährlichem Zustande. Die nach Osten, Westen und Norden gehenden Chausséen bilden schmale Landstreifen in den unübersehbaren Wasserspiegeln, und sind an vielen Stellen auch schon überspühlt. In mehreren hundert bewohnten Häusern steht das Wasser 2, 4 bis 6 Fuß hoch in den unteren Stockwerken. In den Kellern breitet es sich immer mehr und mehr aus, und wird dieselben in wenig Häusern der Stadt unbesucht lassen. Bei der Gestellung von Arbeitern muß die Polizei-Behörde rühmend anerkennen, von den hiesigen Königl. Militair-Behörden die bereitwilligste Unterstützung erhalten zu haben; insbesondere hat die hier garnisonirende Schützen-Abtheilung

auf mehreren höchst bedrängten Punkten durch Arbeits-Commandos von 20 bis 30 Mann ausgeholfen und noch mehrere derselben angeboten.

Ein solches Commando arbeitete am 16ten unter den Befehlen des Lieutenants v. Firks auf der Ufer-Gasse, wohin gegen Abend die Nachricht gelangte, daß von der, ungefähr eine halbe Stunde davon entfernten, jenseits der alten Oder gelegenen Kolonie Wilhelmsruh ein anhaltendes Hülferufen gehört werde. Die Gefährlichkeit der durch viele überschwemmte Weidenstämme und durch den reißenden Strom der alten Oder unsicheren Fahrt nicht achtend, vermochte der Lieutenant von Firks den Schiffer Scholz, ihn nach Wilhelmsruh zu fahren, wo überdies, wie er vernahm, ein Haus mit jedem Augenblicke dem Einsturz drohte. Er nahm zugleich einen Korb mit Lebensmitteln für die Hülfsbedürftigen mit und erreichte glücklich die Colonisten-Häuser, in welchen das Wasser durch die Fenster strömte und die Bewohner sich unter die Dächer geflüchtet hatten. Er fand auch wirklich ein anscheinend dem Einsturz drohendes Haus, in welchem sich eine bejahrte Frau mit zwei Kindern befand. Aber der augenscheinlichen Gefahr ungeachtet gelang es ihm nicht, sie zu bewegen, ihre Hütte zu verlassen, vielmehr mußte er sich begnügen, die mitgebrachten willkommenen Lebensmittel auszutheilen, worauf er seine gefährliche Rückfahrt wieder antrat und glücklich vollendete. Gestern sind auf polizeiliche Veranlassung abermals Lebensmittel dahin gesendet worden.

Vielfach giebt sich eine verwerfliche Neigung derer, welche, mitunter in Folge eigener Trägheit, überschwemmt worden sind, kund, ein gleiches Unglück auf ihre thätigeren Nachbarn zuzuweisen, deren Schutzbauten sie bald heimlich, bald mit offener Gewalt zu zerstören bemüht sind. Es liegt diesem unbürgerlichen Benehmen, welches sie vor dem Richter werden zu verantworten haben, der Glaube der Unwissenheit zum Grunde, daß durch des Nachbars Schutz ihre eigene Noth sich höher steigere, während doch einleuchtend ist, daß bei dem fortwährenden Zuwachs so ungeheurer Wassermassen der Abfluß in einen neuen geschlossenen Raum nur auf die kurze Frist, deren es zu seiner Ausfüllung mit Wasser bedarf, eine kaum merkliche Hülfe gewähren kann, und daß diese wieder verschwindet, sobald das Wasser in dem geschützt gewesenen Raum mit dem übrigen gleiche Höhe erreicht.

Miscellen.

Aus Stettin schreibt man: Im verwichenen Sommer, und namentlich im Monat Juli, hat man die interessante Bemerkung gemacht, daß das Wasser der Ostsee ungewöhnlich warm und oft wärmer als die Luft war; welches, nebst vielen anderen Erscheinungen, nach der Meinung von Naturforschern, auf ein abnormes Leben des Erdkörpers schließen lasse, wodurch wohl das sich kundgebende große Miasma erzeugt worden seyn dürfte.

Man berichtet aus Straßburg vom 7. September: Der Rhein hat diese Nacht den Damm, der uns schützen sollte, überstiegen, ist schrecklich ausgetreten, und hat den ganzen Neuhof überschwemmt. Dies ist die dritte Ueberschwemmung dieses Jahres, und diesmal zerstört sie, oder reißt mit sich fort, die letzten Hülfsmittel der armen Einwohner. Die Kartoffel-Ernte, die denselben Unterhalt während der strengen Jahreszeit sichern sollte, ist verloren. — Die Nacht vom 4ten auf den 5ten September war für die Stadt Mühlhausen und für eine große Strecke Landes längs der Ill höchst verderblich. Nach dreitägigem anhaltenden Regen trat der Fluß ungestüm aus, überschwemmte das ganze Illthal, richtete die größten Verheerungen an, und riß Brücken, Häuser u. s. w. fort. Vorzüglich hat Mühlhausen gelitten; die ganze Stadt und Gegend war unter Wasser; alle Straßen glichen einen Augenblick Strömen, die Alles mit sich fortrissen. Erwägt man, daß diese außerordentliche Ueberschwemmung, die weit stärker war als die von 1824 mitten in der Nacht, und zwar in einer volkreichen Stadt, eingetroffen, wo im Sommer keine einzige Laterne angezündet wird, so kann man sich von der durch solches Ereigniß bei der im Schlaf überfallenen Bevölkerung entstandenen Unordnung einen Begriff machen, wobei jede Familie kaum Zeit zur Rettung hatte. Alle Erdgeschosse, wenige ausgenommen, standen die ganze Nacht und einen Theil des folgenden Tages, unter Wasser; die Keller waren bis an das Gewölbe voll. Der Schaden der Stadt, an ganz oder theilweise zu Grunde gerichteten Werkstätten, Waaren und Vorräthen beläuft sich, ohne Uebertreibung, auf mehr als 500,000 Fr.

Aus Karlsruhe meldet man, der dortige Hof werde sich bei Annäherung der Cholera nach Baden-Baden begeben, weil die Aerzte versichern, die heißen Quellen seyen ein Mittel, diese Krankheit abzuleiten.

Cholera.

In der Residenzstadt Berlin waren

	erkr.	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 13. September Mittags	227	24	143	60
hinzugek. bis z. 14. Sept. Mittags	38	5	12	81
Bis z. 14ten Mittags Summa	265	29	155	81
davon Militair	5	—	2	3

Zur Benachrichtigung diene, daß, da Charlottenburg zum Polizei-Bezirk von Berlin gehört, die dort, in Folge der Cholera, vorgekommenen Erkrankungs-, Sterbefälle u. s. w. in die Zahl für Berlin mit aufgenommen worden sind.

Bericht der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke, am 14. September:

Hinzugekommen waren	2	vom Milit.	3	vom Civ.
Bis heute erkrankt	119	: :	699	: :
genesen	55	: :	265	: :
gestorben	62	: :	428	: :
bleiben krank	2	: :	6	: :

In Königsberg waren

	erkrankt	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 5. Sept.	1292	443	762	87
Es kamen hinzu am 6. "	15	10	17	75
" 7. "	9	11	5	68
" 8. "	19	10	12	65
Summa	1335	474	796	65
Davon Militair	94	32	55	7
Civil	1241	442	741	58

Am 28. August ist die Cholera in der Stadt Osterode zum Ausbruch gekommen.

In der Stadt Graudenz waren bis zum 9. Sept. erkrankt 210 Personen, gestorben 126, genesen 76, noch krank 8.

In der Stadt Bromberg sind

	erkrankt	genesen	gestorben
bis zum 10. Septbr.	93	27	57
davon Militair	55	18	30
Civil	38	9	27

Amtlichen Nachrichten aus Stockholm zufolge, waren in Wiburg nun schon 104 Personen an der Cholera erkrankt, wovon 60 gestorben und 18 genesen. In Helsingfors 40 erkrankt, wovon 8 gestorben und hatte sich die Krankheit auch auf Hangöudd gezeigt, von wo man vermuthete, daß sie nach Sweaborg gebracht worden, wo die Sterblichkeit beträchtlich war. Hierauf erklärte das hiesige K. Kommerz-Kollegium unterm 3. Septbr. die ganze Küste von der Russischen Grenze bis und einschließlich Hangöudd für angesteckt. — Spätern amtlichen Nachrichten zufolge waren bis zum 26. August in Helsingfors 52 Personen erkrankt und davon 29 gestorben; das Militair ungerechnet. In Sweaborg erkrankt 2 Offiziere und 166 Mann, gestorben ein Offizier und 39 Soldaten. In Wilmanstrand hatten sich mehrere Todesfälle an der Cholera ereignet. In Abo und dem nördlichen Finnland war der Gesundheitszustand noch gut.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen unsern entfernten lieben Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Oppeln am 14. September 1831.

Julius Großmann, Gutsbesitzer auf Chmiellowitz.

Emilie Großmann, geb. Höfer.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 1/4 auf 2 Uhr entschlief nach langen Leiden der Kaufmann Joseph August Krumpholtz in seinem 51sten Lebensjahre. Mit betrübten Herzen um stille Theilnahme bittend, widmen diese Anzeige allen Freunden des Verblichenen

Breslau den 15. September 1831.

die trauernden Verwandten.

Theater-Nachricht.

Montag den 19ten: Die Krakauer Hochzeit. Divertissement in 1 Akt. Vorher: Der versiegelte Burgemeister. Posse in 2 Aufzügen von E. Raupach. Hierauf: Der Unsichtbare. Oper in 1 Akt von Costenobel. Die Musik ist von Eule.

Dienstag den 20sten: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Dlle. Nina Sontag, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, Rosine, als letzte Gastrolle. Herr Riehm, vom Kaiserl. Hoftheater zu Petersburg, Figaro, als erste Gastrolle.

Wasserstand am 18. September 1831.

Am Maaß im Ober-Wasser 23 Fuß 9 Zoll.
" " " Unter-Wasser 16 " 6 "

Warnungs-Anzeige.

Von dem unterzeichneten Königlichen Inquisitoriat wird hierdurch zur Warung bekannt gemacht, daß durch das rechtskräftige Urtel des Königlichen Ober-Landes-Gerichts de publicato 9. Juli a. c. der verehelichten Tagearbeiter Johanna Dorothea Fiebig geb. Florenz wegen Verdachts das am 18. April 1828 auf der Tauenzin-Straße No. 20 ausgebrochene Feuer angelegt zu haben, die vom 2. Mai 1828 bis 10. Juli 1831 erlittene Haft zur Strafe angerechnet worden.

Breslau den 13. September 1831.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Von denen, durch den Steckbrief vom 22. August c. verfolgten drei Freiknechten Scholz, Lange u. Seeliger, sind die erstern beiden wieder eingebracht worden und es ist daher nur noch auf den rc. Seeliger zu invigiliren. Bolkenhain den 3. September 1831.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Rudelstadt.

Bekanntmachung betreffend die Beiträge zur General-Wittwen-Kasse.

Da die Einzahlung der Beiträge zur General-Wittwen-Kasse fortwährend nicht in den gesetzlichen Fristen erfolgt, innerhalb welchen die hiesige Königl. Instituten-Haupt-Kasse solche annehmen darf, so wird den Wittwen-Kassen-Interessenten hiermit bekannt gemacht, daß ihre Beiträge und Wechselzinsen zur General-Wittwen-Kasse unfehlbar bis zum 10ten bis 12ten März und 10ten bis 12ten September jeden Jahres an die hiesige Instituten-Haupt-Kasse abgeführt werden müssen, wenn solche bei solcher angenommen werden sollen. Ebenso sind alle Rezeptionen bis zum 1sten April und bis zum 1sten October anzumelden, und wird jede Vernachläßigung dieser Fristen die Abweisung des Impetranten zur Folge haben.

Breslau den 8ten September 1831.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des im Namslauschen Kreise gelegenen Gutes Polnisch-Marchwitz, mit Ausschluß der unter der Jurisdiction des Königl. Land- und Stadt-Gerichts zu Namslau belegenen Brieger Aecker und Böhmwitzer Roßgärte, dem Gutsbesitzer Christoph Berthold Johann Bodstein gehörig, welches laut der nach den bestehenden landschaftlichen Principien rectificirten Kreis-Justizräthlichen Taxe auf 55,081 Rthlr. 14 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt wurden, steht der anderweitige Bietungs-Termin am 23. December c. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Kammer-Gerichts-Assessor Herrn Schröner im Parteien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 7. September 1831.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Breiten-Straße in der Neustadt Nro. 1455. des Hypothekenbuchs, neue Nro. 7. belegene Haus der verwittweten Destillateur Rosina Riemer, geborne Schwarz gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 6653 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pr. Cent. aber 6335 Rthl. 10 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 6494 Rthl. 5 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 29sten November c. Vormittags um 11 Uhr, am 31sten Januar 1832 Vorm. um 11 Uhr und der letzte am 12ten April 1832 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichts-Stätte eingesehen werden.

Breslau den 26sten August 1831.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 28. August d. J. ist in der Oder ein unbekannter männlicher Leichnam von allen Kleidungsstücken entblößt und bereits so von Fäulniß angegangen, daß keine besondere Person-Beschreibung angegeben werden kann, gefunden worden. Es werden daher alle diejenigen, welche etwa nähere Auskunft über die Verhältnisse oder die Person des Verunglückten angeben können, aufgefordert, ihre Wissenschaft bei dem unterzeichneten Inquisitoriate bald zu Protokoll zu geben.

Breslau den 2. September 1831.

Das Königliche Inquisitoriat.

Verdingung
einer Lieferung von Mund-Verpflegung.

Behufs anderweitiger Verdingung der Lieferung und directen Verabreichung der Mundverpflegung an den Mindestfordernden für die Königlichen Truppen des Sanitäts-Cordons an der schlesisch-polnischen Grenze, wird auf den 26sten d. M. des Morgens um 9 Uhr hieselbst im Büreau der unterzeichneten Intendantur ein Submissions-Termin abgehalten werden. Kautionsfähige und sonst gehörig qualifizirte Lieferungswillige werden daher hiermit eingeladen, in diesem Termine hier persönlich zu erscheinen, die Kaution und die schriftlichen Lieferungs-Anerbietungen vorzulegen, und die Eröffnung des Bescheides der Intendantur zu gewärtigen.

Die Verdingung dieser Lieferung geschieht unter nachstehenden Bedingungen:

1) Die zu liefernden Mundverpflegungs-Gegenstände bestehen in Rindfleisch, in Gemüse: als Reis, Graupe, Erbsen und Kartoffeln; in Salz, Branntwein und Ingwer, und 1 tägliche Mundportion beträgt nach Preußischem Maaß und Gewicht

17½ Loth Fleisch,
8 Loth Reis, oder 12 Loth Graupe, oder 20 Loth Erbsen, oder ½ Metze Kartoffeln,
2 Loth Salz, und
$^1/_{16}$ Quart Branntwein;

Ingwer erhält der Mann monatlich 5 Loth.

Die 4 Gemüse-Arten wechseln täglich unabänderlich nach obiger Reihefolge.

2) Die Qualität betreffend, so darf nur ganz fettes, frisch geschlachtetes und gesundes Ochsenfleisch geliefert werden, und zwar nur die vier Viertel; wogegen der Kopf, das Geschlinge, die Eingeweide, und die Beine vom Knie zur Klaue, nicht an die Truppen ausgegeben werden dürfen. Der Reis muß rein, von gesundem Geruch und Farbe seyn, die Graupe vollkörnige gut abgehülsete Mittelgraupe ohne Beisatz von fremden Körnern, und von reiner Farbe und Geruch. Die Erbsen müssen gut weich kochen, weiß, ohne Beisatz von Wicken und andern Körnern, nicht dumpfig seyn, und pro Scheffel wenigstens 95 Pfund wiegen. Die Kartoffeln müssen in reifen, ausgelesenen wohlschmeckenden Speisekartoffeln von mittlerer Größe bestehen, nicht wässerig kochen, und ohne Pocken seyn. Sie werden gehäuft gemessen. Das Salz muß reines Kochsalz, und der Branntwein 45 Grad Tralles stark, rein- und wohlschmeckend, klar, ohne übeln Geruch, ohne künstliche Schärfe, und da wo es verlangt wird, über Wacholderbeeren abgezogen, und der Ingwer tadellos seyn.

3) Die Verabreichung der Mundverpflegung an die Truppen geschieht nach den Umständen täglich, oder für mehrere Tage auf einmal, aus den in Creuzburg, Rosenberg, Lublinitz, Lagiewnik bei Beuthen, Nicolai und Pleß anzulegenden Magazinen. Die Abholung der Naturalien wird durch Vorspann Seitens der Truppen bewirkt. Wenn die Cholera oder die Veränderung der Truppen-Dislocation die Schließung eines dieser Magazine, und die Etablirung eines neuen in einem andern Orte nöthig machen sollte; so muß der Unternehmer sich solches gefallen lassen. Die Magazin-Lokale beschafft der Unternehmer sich auf eigene Kosten, die betreffenden Ortsbehörden werden indessen bei deren Ermittelung behülflich seyn.

4) Da die Lieferung der Mundverpflegung für Rechnung der Truppen geschieht, wozu dieselben gleichmäßig der Fonds durch den Beitrag des ihnen bewilligten Verpflegungs-Zuschusses, und aus dem Solde dotiren, mithin die Lieferungspreise überall gleich seyn müssen, so wird die Lieferung der Mundverpflegung für sämmtliche Cordon-Truppen an der polnischen Grenze nur im Ganzen verdungen.

Die Lieferung beginnt mit dem 1. November d. J., und dauert unbestimmte Zeit fort. Der Fiskus behält sich eine halbmonatliche Kündigung des Contracts an jedem Tage vor, dem Lieferungs-Unternehmer wird eine ganzmonatliche am letzten Tage eines Monats gestattet. Sobald aber der Grenz-Cordon aufgelöset wird, läuft der Contract mit dem Tage des Abmarsches der Truppen ab.

5) Der tägliche Verpflegungsbedarf ist ohngefähr anzunehmen:

a) bei den Magazinen zu Creuzburg und Rosenberg auf 1100 Mundportionen,
b) bei den Magazinen zu Lublinitz auf 1150 Mundportionen,
c) bei den Magazinen zu Lagiewnik auf 1450 Mundportionen,
d) bei den Magazinen zu Nicolai und Pleß auf 1300 Mundportionen, zusammen auf 5000 Portionen.

Der Unternehmer muß sich indessen jede etwanige Vermehrung und Verminderung dieses Bedarfs gefallen lassen.

Der Unternehmer ist verpflichtet, bei jedem Magazin ein achttägiges Bedarfs-Quantum an lebenden Schlachtochsen, Gemüse und Branntwein rc., stets eisern zu unterhalten.

6) Der Unternehmer deponirt im Verdingungs-Termine eine Kaution von 3000 Rthlr. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen. Andere Effecten oder baares Geld werden nicht angenommen.

7) Wenn Klagen über die Qualität der Verpflegungsmittel entstehen, so entscheidet darüber eine aus einem Offizier, einer Magistratsperson und einem unpartheiischen Sachverständigen zusammenzusetzende Kommission. Sobald diese Kommission, gegen deren Entscheidung nicht appellirt werden kann, einen Gegenstand als unannehmbar verworfen hat, oder wenn gänzlicher Mangel an Verpflegungsmitteln eingetreten ist, so wird auf Requisition des Militairs das fehlende Natural für den nächsten Consumtions-Bedarf zu jedem Preise auf Kosten des Unternehmers, und ohne dessen Zuziehung, Seitens der Königlichen Landräthlichen Aemter oder der Ortsbehörden angekauft, wenn der Unternehmer nicht selbst für die schleunige Beischaffung annehmbarer Naturalien sorgt.

8) Der Unternehmer berichtigt den, den Lieferungs-Contract betreffenden Werthstempel, so wie den Quittungsstempel; ferner die Kosten wegen öffentlicher Bekanntmachung des diesfälligen Verdingungs-Termins, so wie alle das Lieferungs-Geschäft berührenden Königl. und Communal-Abgaben.

9) In den Lieferungs-Anerbietungen müssen die Preise für

1 Pfd. vormaliges Fleischer-Gewicht, oder 1 Pfd. 3 Loth Rindfleisch, 1 Pfd. Reis, 1 Pfd. Graupe, 1 Scheffel Erbsen, 1 Scheffel Kartoffeln, 1 Pfd. Salz, 1 Quart Branntwein und 1 Pfd. Ingwer, in Preußischen Silbergroschen und Pfennigen für Preußisch Maaß und Gewicht berechnet und ausgeworfen seyn.

10) Die Bezahlung für die gelieferte Verpflegung zu den kontrahirten Preisen erfolgt, nach dem Durchschnitts-Preise einer täglichen kompletten Portion berechnet, nach Ablauf eines jeden Monats, nachdem die vom Unternehmer mit den Militair-Consumtions-Quittungen an die Intendantur einzureichende Liquidationen revidirt und richtig befunden worden sind, in Königl. Preußischem Courant und Cassen-Anweisungen aus der Königl. Regierungs-Haupt-Casse zu Breslau.

Uebrigens ist es Sache des Unternehmers, darauf zu halten, daß bei der Naturalien-Verabreichung der oben bei No. 1 gedachte Gemüsewechsel in der dort bezeichneten Reihefolge ausgeführt wird, und die Militair-Consumtions-Quittungen richtig ausgestellt werden.

Hinsichtlich des Liquidations- und Rechnungswesens hat der Unternehmer die Vorschriften der Intendantur pünktlich zu befolgen.

Breslau den 11ten September 1831.

Königl. Intendantur des VI. Armee-Corps.

Verdingung einer Brodt- und Fourage-Lieferung.

In einem auf den 26sten d. M. Vormittags um 9 Uhr im Büreau der unterzeichneten Intendantur hieselbst wegen anderweitiger Verdingung der Lieferung der Mundverpflegung für die zum Sanitäts-Cordon an der schlesisch-polnischen Grenze kommandirten Truppen anberaumten Submissions-Termine, wird zugleich die Lieferung und directe Verabreichung

a) des Brodt's für die in den Kreisen Kreutzburg und Rosenberg stationirten Cordon-Truppen, so wie

b) der Fourage für die in diesen beiden Kreisen und im Lublinitzer Kreise stehenden dergleichen Truppen, für die Zeit vom 1sten November bis 31sten December 1831 anderweitig an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Kautionsfähige und sonst gehörig qualifizirte Lieferungswillige, haben daher am vorbemerkten Tage der Intendantur die Kaution und die schriftlichen Submissionen persönlich vorzulegen und in den letztern die Lieferungs-Preise

a) beim Brodt auf 1 6pfündiges Stück Kommis-Brodt, und

b) bei der Fourage auf 1 Scheffel Hafer, 1 Centner Heu und 1 Schock Stroh,

alles Preuß. Maaß und Gewicht, auszuwerfen.

Die Lieferung wird unter nachstehenden Bedingungen verdungen:

1) Die Lieferung des Brodt's und der Fourage wird entweder im Ganzen, oder beider Artikel für die Kreise Creutzburg und Rosenberg besonders, und der Fourage für den Kreis Lublinitz besonders, überlassen; das Brodt aber nicht von der Fourage getrennt werden.

2) Diese Gegenstände werden in magazinmäßiger Qualität geliefert, worüber die näheren Bestimmungen im Termine eingesehen werden können.

3) Die Verabreichung des Brodt's an die Truppen geschieht in Creutzburg, Pitschen und Rosenberg, und der Fourage in denselben drei Orten, so wie in Bodzanowitz, Lublinitz und Koschentin.

Der monatliche Bedarf ist ohngefähr anzunehmen:

a) an Brodt auf 11,000 Stück 6pfünd. Brodte.

b) an Fourage:

1) für Creutzburg, Pitschen, Rosenberg und Bodzanowitz auf 22 Wispel Hafer, 65 Centner Heu, 8 Schock Stroh;

2) für Lublinitz und Koschentin auf 18 Wispel Hafer, 60 Centner Heu und 8 Schock Stroh.

Der Unternehmer muß sich jedoch jede Vermehrung oder Verminderung dieses Bedarfs gefallen lassen. Wenn ein oder das andere Kavallerie-Detaschement seine Dislocation verändern sollte, so ist der Unternehmer dann auch zur Verlegung des Fourage-Magazins verpflichtet. Es muß stets ein 8tägiger Bedarf an Mehl und Fourage als eiserner Bestand in den Magazin-Orten vorräthig gehalten werden.

4) Dem Fiskus steht das Recht einer achttägigen Kündigung des Kontrakts für den Fall zu, daß der Grenz-Cordon vor dem 31sten December aufgelöset würde, wodann die Lieferung mit dem Tage des Abmarsches der Truppen aufhört, ohne daß dem Unternehmer für ihm etwa übrig gebliebenes Brodtmaterial und Fourage ein Entschädigungs-Anspruch zugesichert wird.

5) Bei Beschwerden der Truppen über mangelhafte Qualität des Brodt's und der Fourage, wird der Thatbestand durch eine gemischte Kommission definitiv festgestellt, und wenn sie letztere Verpflegungsmittel für unannehmbar erklärt hat, oder wenn gänzlicher Mangel daran in einem Magazin eingetreten ist, wird der fehlende Consumtionsbedarf für die nächste Ausgabe auf Requisition der Militair-Behörde auf Kosten des Unternehmers und ohne dessen Zuziehung zu jedem Preise sogleich angekauft, sofern nicht der Unternehmer selbst auf der Stelle für den nöthigen Bedarf in tadelloser Qualität sorgt.

6) Der Unternehmer deponirt wegen der Brodt- und Fourage-Lieferung eine Caution in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen, nämlich: von 500 Rthlr. wegen der Brodt- und Fourage-Lieferung in den Kreisen Creutzburg und Rosenberg, und von 150 Rthlr. wegen der Fourage im Kreise Lublinitz.

7) Die Ortsbehörden geben die Magazin-Lokale für die servisregulativmäßige Vergütigung, welche letztere der Unternehmer berichtigt, her.

8) Der Unternehmer berichtigt auch den Werth- und den Quittungs-Stempel, so wie alle andere auf das Lieferungs-Geschäft Bezug habende Königliche und Kommunal-Abgaben, auch die Insertions-Kosten wegen öffentlicher Bekanntmachung dieser Einladung.

9) Die Bezahlung für die auf richtige Militair-Consumtions-Quittungen gelieferte Brodt- und Fourage-Verpflegung zu den kontrahirten Preisen, geschieht nach Einreichung der diesfälligen gehörig belegten Liquidation und nachdem solche hierseits richtig befunden worden, nach Ablauf eines jeden Monats prompt aus einer Königl. Regierungs-Haupt-Kasse in Königl. Preuß. Courant und Kassen-Anweisungen.

Hinsichtlich des Liquidations- und Rechnungswesens hat übrigens der Unternehmer die Vorschriften der Intendantur zu befolgen.

Breslau den 11ten September 1831.

Königl. Intendantur des VI. Armee-Corps.

Avertissement.

Die Lieferung des raffinirten Rips- so wie des Hanf-Oeles, zur Bespeisung der hiesigen Reverber und gewöhnlichen Laternen, soll an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Hierzu haben wir einen Termin auf den 4ten October c. Vormittags um 11 Uhr anberaumt, in welchem sich Lieferungslustige vor unserm Commissarius, dem Stadt-Rath Müllendorff, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die dieser Lieferung zum Grunde liegenden Bedingungen, können bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau den 15. September 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Da die Brückengeldeinnahme über die alte Oder hinter der Rosenthaler Ziegelei vom 1sten Januar 1832 bis ultimo December 1834 verpachtet werden soll, so haben wir hierzu einen Licitations-Termin auf den 23sten September d. J. angesetzt. Pachtlustige werden dahero hierdurch eingeladen, sich am gedachten Tage auf dem rathhäuslichen Fürstensaale früh um 11 Uhr einzufinden, um ihre Gebote daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen können vom 1sten September ab, bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau den 23sten August 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Fischhändler Johann Gottlieb Opitz werden alle diejenigen, welche entweder als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, oder als Erben derselben an das ursprünglich über 175 Rthlr. lautende, gegenwärtig aber nur noch auf 150 Rthlr. validirende, angeblich verlorene Hypotheken-Instrument vom 11ten nebst Hypotheken-Schein vom 13ten Februar 1798 auf der Carl Joseph Stelzerschen Häusler-Stelle sub Nro. 31. zu Alt-Jauer, für den verstorbenen Justiz-Commissarius Balthasar Hübner zu Jauer haftend, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, dieselbe binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 19ten October d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Grasnick anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen. Entgegengesetzten Falls werden dieselben mit ihren Ansprüchen an besagtes Instrument präcludirt, und wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Dokument selbst aber für ungültig erklärt, und die Forderung im Hypotheken-Buche gelöscht werden.

Jauer den 7ten July 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag des Oberschlesischen Landschafts-Collegii ist zum Verkaufe der resubhastirten, in dem Fürstenthum Troppau Ratiborer Kreises gelegenen Herrschaft Hultschin, bestehend aus der Stadt und Vorstadt Hultschin, den Dörfern Langendorff, Ellguth, Petrzkowitz, Bobrownick, Klein-Dackowitz und Ludgerzowitz, mit den Vorwerken Hultschin, Weinberg, Neuhoff, Klein-Darkowitz, Ludgerzowitz, Oberhof und Niederhof ein anderweitiger peremtorischer Bietungs-Termin auf den 4. Januar künftigen Jahres vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Günzel in dem hiesigen Fürstenthums-Gerichts-Gebäude anberaumt worden. Die landschaftliche Taxe von Hultschin beträgt 116,483 Rthlr. 12 Sgr. 2 Pf., und das letzte und höchste Gebot 65,500 Rthlr. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in dem angesetzten Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme begründen, erfolgen wird.

Leobschütz den 6. September 1831.

Fürst Lichtenstein Troppau-Jagerndorffer Fürstenthums-Gericht Königl. Preuß. Antheils.

Edictal-Citation.

Da auf den Antrag der Vormundschaft der Ober-Amtmann Buchwaldschen minorennen Miterben, über den Nachlaß des den 25. Mai v. J. zu Buchelsdorff verstorbenen Ober-Amtmann Johann Friedrich Buchwald der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde daran Ansprüche zu haben vermeinen hiermit vorgeladen, sich in termino liquidationis den 20. October d. J. Vormittags um 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Schloß zu Buchelsdorff persönlich oder durch gesetzlich zulässige Mandatarien (wozu ihnen beim Mangel etwaniger Unbekanntschaft der Herr Justiz-Commissarius Schützky zu Namslau in Vorschlag gebracht wird) einzufinden ihre Forderungen zu liquidiren und zu bescheinigen, die Außenbleibenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden; auch werden zu dem anstehenden Termine und unter derselben Verweigerung vorgeladen, die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Nachlaßgläubiger, nämlich: die Catharina Kopkin, der Woyteck Frontzeck, die Catharina Krzepitzkyschen Erben, der Paul Wittosseck, der Johann, Mathes, Maria und Agneta Geschwister Gatzner und resp. deren Erben.

Reichthal den 10. Juni 1831.

Das Gerichts-Amt Buchelsdorff.

Subhastation.

Das sub No. 26 zu Pawelwitz gelegene Kretschamgut, im Jahre 1831 auf 2698 Rthlr. 8 Sgr 9 Pf. und einschließlich des strittigen Nutzungsrechts der Kretschamwiese auf 2890 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf. geschätzt, soll in dem auf den 24sten November c. Nachmittag 3 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle zu Hundsfeld anderweitig anberaumten peremtorischen Bietungs-Termine nothwendig verkauft werden. Kauflustige haben sich mit Caution zu versehen.

Breslau den 16ten September 1831.

Das Patrimonal-Gericht zu Hundsfeld ꝛc.

Saamen-Getreide.

Das Dom. Petersdorf bei Jordansmühle offerirt weißen Weitzen (für dieses Jahr ausgezeichnet,) so wie altes und neues Korn zu Saamen.

Zweite Beilage zu No. 219 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 19. September 1831.

Subhastations-Proclama.

Das in dem Fürstenthum Troppau Ratiborer Kreises belegene Rittergut Stoschialkowitz soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben vom 19. August 1831 ist zum Pfandbriefs-Credit auf 18,916 Rthlr. 25 Sgr., zur Subhastation aber mit Hinzurechnung des Kapitalswerthes der zu cultivirenden Forstblößen pr. 80 Rthlr. 24 Sgr. auf 18,997 Rthlr. 19 Sgr. festgesetzt worden. Die Bietungs-Termine stehen am 21. December dieses Jahres, am 21. März künftigen Jahres und der letzte peremtorische am 21. Juni künftigen Jahres vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Günzel im hiesigen Fürstenthums-Gerichts-Gebäude an. Zu den Bedingungen des Zuschlags gehört, daß von den eingetragenen Pfandbriefen per 15,540 Rthlr. ein Betrag von 6080 Rthlr. abgelöst wird, und die Zahlung dieser Ablösungs-Summe in termino traditionis erfolgt. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in den anberaumten Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Leobschütz den 6. September 1831.

Fürst Lichtenstein Troppau-Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht Königl. Preuß. Antheils.

Edictal-Citation.

Es werden die auf der vormals Pursch jetzt Zacherschen Freistelle sub No. 10. zu Stachau im Nimptschen Kreise Rubr. III. ohne Datum eingetragenen beiden Capitale a) 16 Rthlr. für die Mikeskischen Mündel; b) 40 Rthlr. gegen Consens für den Böttcher Jäschke, Behufs der Löschung aufgeboten und die Mikeskischen Mündel und resp. der Böttcher Jäschke, deren Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, welche Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche bis spätestens in dem auf den 25sten November c. a. Vormittags 10 Uhr auf hiesiger Gerichtsstube anberaumten Termine anzumelden und resp. nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen an die vorbesagten Capitale und das Consens-Instrument präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Strehlen den 20sten Juny 1831.

Das Major von Stegmannsche Justiz-Amt Stachau.

Anzeige für Aerzte.

Mit Bezug auf meine in Nro. 41. dieser Zeitung abgedruckte Bekanntmachung vom 12ten Februar c. a. zeige nachträglich dem respectiven ärztlichen Publico ergebenst an, dass derjenige praktische Arzt, welcher sich zur hiesigen Niederlassung entschliest, für die ersten drei Jahre ein Fixum von 125 Rthlrn. jährlich zu gewärtigen habe.

Bojanowo im Grossherzogthum Posen den 11ten September 1831.

Der Polizei-Bürgermeister Arendt.

Auction.

Es sollen am 19ten d. M. Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr und dem folgenden Tage im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Bette, Kleidungsstücke, Meubles und mehrere Reste verschiedener Schnittwaaren an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 10ten September 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Die heute begonnene Auction wird den 21. d. M. Vormittags 9 Uhr im Auctions-Gelasse Nro. 49. am Naschmarkte, fortgesetzt werden. Außer Betten, Meubles und Kleidungsstücken, wird auch eine Verkaufstafel und ein Repositorium mit Glasthüren vorkommen.

Breslau den 19ten September 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl Stadt-Gerichts.

Zu verkaufen.

In einer volkreichen Provinzial-Stadt im Schlesischen Gebirge, nahe an der Böhmischen Grenze, wo eine bedeutende Anzahl Fabrikanten, und im Tuch- und Leinwand-Handel großer Verkehr ist, ist der Eigenthümer eines sehr bequemen, feuersicheren, brauberechtigten Hauses, welches sich zu einem jeden Geschäft eignet, willens dasselbe aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält ein schönes geräumiges Verkaufs-Gewölbe mit einem daran stoßenden Zimmer, und außer diesem noch im Parterre 2 Stuben und eine geräumige Küche und mehrere Behältnisse im obern Stockwerk, zwei große und ein mittles Zimmer nebst Cabinet, einem bedeutenden Hofraum und Hinter-Gebäude, diese im besten Baustande, 2 Gärte mit gutem tragbaren Boden. Kauflustige erfahren das Nähere auf portofreie Briefe beim Kaufmann J. G. Starck in Breslau.

Wichtige Schrift über die Cholera.

So eben ist in der Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau erschienen und in allen andern Buchhandlungen, so wie in Brieg bei Karl Schwarz, in Ratibor bei Pappenheim, in Glatz bei Ardelt zu haben:

Beobachtungen über die epidemische Cholera

gesammelt in Folge einer in amtlichem Auftrage gemachten Reise nach Warschau und mit höhern Orts eingeholter Genehmigung herausgegeben

von Dr. C. J. W. P. Remer.

12 Bogen mit 5 Tabellen. gr. 8. geheftet. Preis 17½ Sgr. (14 Ggr.)

Unter den zahlreichen Schriften über die Cholera, dürfte die vorliegende, welche mit Bestimmtheit und Klarheit, nach den von dem Verfasser selbst gemachten Beobachtungen die gefürchtete Krankheit, ihre Erscheinungen, Verbreitungsart, Behandlung u. s. w. erörtert, die Aufmerksamkeit des ärztlichen und nichtärztlichen Publikums in hohem Grade in Anspruch nehmen. Sie wird gewiß nicht wenig dazu beitragen, die so vielfach irre geleiteten und unrichtigen Meinungen und Ansichten über diese Krankheit zu berichtigen, und die beigefügten in Warschau angestellten Witterungsbeobachtungen, so wie die den Stand der Epidemie in ihren verschiedenen Epochen erläuternden Tabellen werden eine willkommene und nützliche Zugabe seyn. Der Preis für 12 Bogen in gr. 8. mit 5 Tabellen auf schönem Papier und bei gutem Druck ist von der Verlagshandlung zur Erleichterung der allgemeinen Verbreitung auf das Billigste gestellt worden, und den Absatz einer starken Auflage binnen 3 Wochen können wir wohl mit Recht als eine Anerkennung der Gediegenheit dieser Schrift betrachten.

Josef Max und Comp.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind so eben erschienen:

Katholische Kirchengebete zur Abwehrung der Cholera.

Zum Gebrauch der Kirchengemeinden beim sonn- und festtäglichen Gottesdienst, in's Deutsche übersetzt.

Preis: geheftet 1 Sgr. für 50 Exemplare 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die Herren Ardelt in Glaz, Carl Schwarz in Brieg, Theod. Hennings in Neisse, Koblitz in Reichenbach, Buchbinder Geier in Frankenstein, Juhr in Ratibor, Buchbinder Liebsch in Jauer, die Buchbinder Carl Barthel und Paldram in Striegau, Buchbinder Lanzenhauer in Oels, Mevius in Creutzburg, nehmen hierauf Bestellungen an.

Kalender-Anzeige.

So eben ist im Verlage der unterzeichneten Buch-, Musik- und Kunst-Handlung erschienen:

Allgemeiner

Schlesischer Volks-Kalender auf das Schalt-Jahr 1832.

Mit 1 Steindruck. Subscriptions-Preis sauber brochirt 10 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Breslau, am Ringe No. 52.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Ueber die Natur, die Ursachen und die Behandlung der Cholera.

Von Karl Searle, Medico-Chirurg, in Diensten der Großbrit.-Ostind. Compagnie. Aus dem Englischen. Herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von Dr. C. F. von Graefe, Königl. Preuß. Geh. Rath. General-Staabs-Arzt der Armee u. s. w. gr. 8. geh. 25 Sgr.

In der Vorrede des Herrn Herausgebers entwickelt derselbe seine Ansichten über die Contagiosität der Cholera, über die ursächlichen Beziehungen dieser Krankheit und über die gegen dieselbe zu treffenden Schutzmaßregeln.

Drei Meilen von Breslau entfernt, ist ein gesund und angenehm gelegenes Landhaus gegen einen sehr billigen Zins sofort zu vermiethen. Die Pachtbedingungen so wie der Grundriß des Hauses sind täglich einzusehen bei dem Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Kauf-Gesuch.

Unterzeichneter wünscht 15 Paar lebendige Rebhühner zu kaufen und ersucht demzufolge einen Jeden, der dergleichen abzulassen hat, den Preis, als auch die Zeit der möglichen Abholung, durch die Post schriftlich bekannt zu machen.

Koselwitz bei Landsberg O/S. den 18. September 1831.

v. Paczinsky.

Tabak=Offerte

Wir erlauben uns hiermit unsern geehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmern die so eben angefertigten

Drei neue Sorten Rauchtaback

unter der Etiquette

Cholera=Taback

zu empfehlen; wir verkaufen davon

No. 1. schwarz Druck das Pfd. für 12 Sgr.
No. 2. blau — = = = 8 Sgr.
No. 3. roth — = = = 4 Sgr.

Breslau den 30. August 1831.

Die Rauch= und Schnupftaback=Fabrik
von Krug u. Hertzog.

Anzeige.

Als Unterzeichneter beehre ich mich dem geehrten Publikum meine neu etablirte Haar=Touren=Fabrik ergebenst anzuzeigen und empfehle in derselben ein vollständiges Lager von allen Arbeiten meines Faches, für Damen ganze und halbe Touren, Scheitel, Flechten, Puffen, Puffenscheitel und Schnitzel=Flechten an Kämmen, Madonnen=Locken, Hortensia, Walterscott, à la neige und mehrere andere Sorten von Locken. Für Herren empfehle ich die feinsten gewebten und tressirten Perücken und Platten mit Schlößchen, auch mit Mechanismus, welche so täuschend und der Natur so treu nachgeahmt sind, daß es selbst dem Kenner=Auge versagt ist, sie von dem eigenen zu unterscheiden. Zugleich habe ich auch ein Kabinet zum Frisiren und Haarschneiden für Damen und Herren nach der neuesten Pariser Art eingerichtet. Pariser und andere Pommade, welche das Haar geschmeidig erhält und dadurch das Ausfallen der Haare verhindert, ist stets bei mir zu haben. Ohne viele Anpreisung werde ich mich bemühen, einem geehrten Publikum, das mich mit ihrem Zutrauen beehrt, sowohl in Hinsicht der Billigkeit, als in der Geschicklichkeit zufrieden zu stellen und dadurch mir ihr stetes Zutrauen zu erhalten suchen.

H. J. Schwindt,
Haartouren=Fabrikant aus Berlin,
Hintermarkt No. 1, Ecke der Schuhbrücke, in der ersten Etage des Adolph'schen Hauses.

Schönen neuen fetten Holländischen Käse

erhielt wieder und offerirt im Ganzen und Einzeln

Carl Fr. Praetorius,
Albrechtsstraße No. 39. im Schlutiusschen Hause.

Ohlauer Rollentaback,

stark gesponnen, der Centner à 6 Rthlr., offerirt die Taback=Fabrik

Friedrich Wilhelm Winkler,
Reusche=Straße Nro. 13.

Harlemer Blumenzwiebeln

empfing ich in sehr schöner Auswahl direkt aus Harlem, und empfehle diese, aus den schönsten Sorten bestehende Sammlung, zu den hierorts stattfindenden **billigsten** Preisen.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau Stockgasse Nro. 1.

Neue Holländische Fett=Heringe

pr. Stück 2½ und 3 Sgr.

Neue Englische Fett=Heringe

pr. Stück 1¾ und 2 Sgr., offerirt

G. B. Jäkel.

Neue Holländische Voll=Heringe

sind wieder angekommen, und bedeutend billiger als zeither zu haben, bei

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Ueber offnes Unterkommen.

Unterzeichneter wünscht von Michaely dieses Jahres an einen mit der Feder geübten und Zeugnissen guter Aufführung versehenen unverheiratheten jungen Menschen als Wirthschafts=Schreiber in seine Dienste zu nehmen, der zugleich die Aufsicht über eine Branntweinbrennerei übernehmen soll. Im Fall derselbe auch noch nicht ganz die erforderlichen Kenntnisse, die zum Betriebe einer guten Brennerei erforderlich sind, inne haben sollte, doch aber Lust und Willen hat dieselben zu erlernen, so ist Unterzeichneter bereit ihm dieselben gründlich lehren zu lassen. Es wird ein Jeder der ein dergleiches Subject nachweisen kann, höflichst ersucht die näheren Bedingungen und Forderungen dem Unterzeichneten bekannt zu machen.

Koselwitz bei Landsberg O/S. den 18. September 1831.

v. Paczinsky.

Unterkommen=Gesuch.

Ein kautionsfähiger Oeconom, verheirathet, in mittleren Jahren, der bedeutende Güter bewirthschaftet hat, wünscht zu Weihnachten d. J. ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren auf der Reuschen=Straße No. 7 in der „grünen Eiche" 3 Stiegen hoch.

Verlorner Siegelring.

Ein goldener Siegelring mit einem Gold=Topas, auf welchem ein reiches Wappen gestochen war, ist abhanden gekommen und es wird ein Jeder, der ihn findet oder der ihn zu sehen bekommt, dringend ersucht ihn gegen eine sehr gute Belohnung im Weißschen Garten bei der Wirthin abzugeben. Der Ring ist noch insbesondere daran kenntlich, daß er eine Inschrift im Reif enthielt, neben welcher auch das Datum: 4ten April 1830., stand.

Verlorner Hühnerhund.

Es ist am 16ten dieses Monats ein weiß und braungefleckter Hühnerhund, weiblichen Geschlechts, dessen Gehänge etwas angelaufen sind, verloren gegangen.

Auf seinem grünen, mit einer Messingplatte versehenen Halsbande steht: E. Kuh. Neue Schweidnitzer-Straße No. 1. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn in obengenanntem Hause, eine Stiege hoch, gegen eine anständige Belohnung und Erstattung der Kosten, abzuliefern.

Breslau den 17ten September 1831.

Vermiethung.

Auf der Albrechts-Straße No. 29 ist Parterre ein schön meublirtes Zimmer zu vermiethen und bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Am 16ten: In der goldnen Gans: Hr. Wolle, Schauspieler, von Wien; Hr. Scholz, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Möller, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Baum: Herr Gossadius, Gutsbesitzer, von Neustradam; Hr. Albrecht, Oberamtmann, von Heidersdorff. — Im weißen Adler: Hr. v. Poser, Landesältester, von Domslau; Hr. Görck, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Zepter: Herr Burgund, Apotheker, von Kempen — In zwei goldnen Löwen: Hr. Peisker, Gutspächter, von Alt-Grottkau. — Im Privat-Logis: Hr. Scholz, Kaufmann, von Warmbrunn, Reuschestraße No. 64.

Am 17ten: Im goldnen Schwerdt: Hr. Wilhelmi, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Teichmann, Kammerherr, von Kraschen. — Im goldnen Zepter: Hr. Berczek, Postmeister, von Oppeln. — Im goldnen Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Becker, Missions-Prediger, von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Sommerbrodt, Ober-Landes-Gerichts-Assessor, von Strehlen, Ritterplatz No. 10; Hr. Oberländer, Apotheker, von Zindel, Junkernstraße No. 26: Frau Generalin von Unruh, von Darkön, neue Sandstraße No. 17.

Wechsel-, Geld- und Effecten - Course in Breslau vom 17. September 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$142\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco . .	a Vista	—	$153\frac{1}{3}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$152\frac{1}{2}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$6.\ 25\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	$103\frac{1}{3}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{2}$
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{1}{12}$
Berlin	a Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	$97\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	97	—
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	102	—
Louisd'or	—	$112\frac{2}{3}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$91\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	—	$98\frac{1}{3}$
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	103
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	$4\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{2}$
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	$75\frac{1}{4}$	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	$75\frac{1}{3}$	—
Polnische Partial-Oblig.	—	$54\frac{3}{4}$	—
Disconto	—	—	4

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 17. September 1831.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 28 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. = Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.